

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenberichte der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020



Die Ergebnisse des Modellprojekts „Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“ sollen mit Hilfe dieser Zusammenstellung öffentlich zugänglich gemacht werden.

Die Zwischenberichte haben zum Ziel, anhand

- der enthaltenen Ideen und
 - verschiedenen Konzepte sowie
 - der unterschiedlichen methodisch-didaktischen und pädagogischen Ansätze
- der einzelnen Modellschulen, für Sie eine Inspiration zur individuellen Ausgestaltung der Berufsvorbereitung an Ihrer Schule zu sein.

*Wir wünschen Ihnen zahlreiche Anregungen
für die Gestaltung Ihrer Klassen zur Berufsvorbereitung!*

Modellschulen

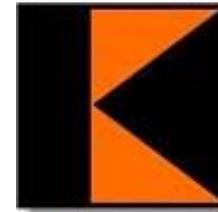


Berufsschule I
Deggendorf



berufsschule
mindelheim

Hauptstelle der Staatlichen
Berufsschule Mindelheim



Berufliches
Schulzentrum I

Oskar-von-Miller . Schwandorf



Folgende Inhalte werden je Modellschule vorgestellt:

1. Rahmenbedingungen
2. Unterrichtsgestaltung
3. Jugendberufsagentur
4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Staatliche Berufsschule I Deggendorf



Berufsschule I
Deggendorf

1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

- Gespräche im Juli 2019 mit potenziellen Schülerinnen und Schülern, deren Lehrkräften und der Berufsberatung an den Mittelschulen unseres Einzugsgebietes
- Start mit zwölf männlichen Schülern unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Problemlagen
- Klassenlehrkraft und fünf Lehrkräfte sowie eine Pädagogin des Kooperationspartners
- festes Klassenzimmer, Werkstätten und Küche an unserer Schule sowie ein EDV-Raum beim Kooperationspartner
- wöchentlich 30 Stunden Unterricht, sozialpädagogische Betreuung und Vorbereitung auf das Arbeitsleben durch Kooperationspartner und Jugendberufsagentur

1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Koop	Holz/ Metall	Koop	Kochen	Koop
Koop	Holz/ Metall	Koop	Kochen	Koop
Rechnen	Holz/ Metall	Deutsch	Kochen	Koop
Deutsch	Ethik	Sozial- kunde	Kochen	Koop
Sozial- kunde	Ethik	Rechnen	Koop	Koop
Besprechungs- stunde	Besprechungs- stunde	Rechnen	Koop	Koop

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
eigenes Klassenzimmer	sozialpädagogische Betreuung durch Kooperationspartner ausweiten
Kooperation mit Jugendberufsagentur, Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendgerichtshilfe	Absprachen mit dem Kooperationspartner stärker einfordern.
Einbindung der Eltern und Familienhelfer	aufsuchende Jugendsozialarbeit ausdehnen
Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin	
Zusammenstellung des Stundenplans	
Zusammensetzung des Lehrerteams	

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

- Potentialanalyse
- Berufsbilder kennenlernen
- Aufsuchen des Jobcenters
- Besuch des Berufsinformationszentrums
- Bewerbungsunterlagen erstellen
- Training von Vorstellungsgesprächen
- Hilfe bei der Auswahl und Suche nach Praktika

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis

Metall:

- Planen und Herstellen von Namensschildern
- Schweißen einer Vorrichtung zum Aufhängen von Werkzeugen in der Metallwerkstatt

Holz:

- Planen und Herstellen einer Holzbank vor dem Klassenzimmer
- Planen und Herstellen einer Uhr für das Klassenzimmer

Kochen:

- Herstellen von saisonalen Gerichten aus regionalen und fair gehandelten Rohstoffen
- Zubereiten von Gerichten aus den Herkunftsländern der Schülerinnen und Schüler
- Wir achten auf gesunde Ernährung (Zusammenarbeit mit der AOK)
- Benimm-Regeln am Tisch werden verinnerlicht

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Sozialkunde:

- unser Staat (Aufbau, Gewaltenteilung, Regierung)
- Wahlen in Bezug auf die stattfindenden Kommunalwahlen

Ethik:

- Konfliktbewältigung
- Vorurteile abbauen
- fremde Kulturen

Deutsch:

- Bewerbungsschreiben
- Aktuelle Medienberichte lesen, analysieren und auswerten

Rechnen:

- Grundrechenarten
- Prozent- und Zinsrechnen
- Geometrie

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

Der Bereich „Wertebildung“ wird in allen Unterrichtseinheiten vermittelt und vorgelebt. Die Kernkompetenzen müssen insbesondere zu Beginn des Schuljahres permanent „trainiert“ werden. Bei Nichtbeachtung und Grenzüberschreitungen ist sehr viel Fingerspitzengefühl gefragt.

Mit Hilfe von erlebnispädagogischen Übungen kann die Schlüsselkompetenz Teambildung gefördert werden.

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

Zielsetzungen

- Aufbau einer Verbindung zu den Schülern
- Führen von Elterngesprächen
- aufsuchende Jugendsozialarbeit

Der Stundenplan enthält zwei Unterrichtsstunden zur Gestaltung von individuellen Schülergesprächen.

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Für erlebnispädagogische Elemente ist im Stundenplan der Freitag immer wieder mal freigehalten:

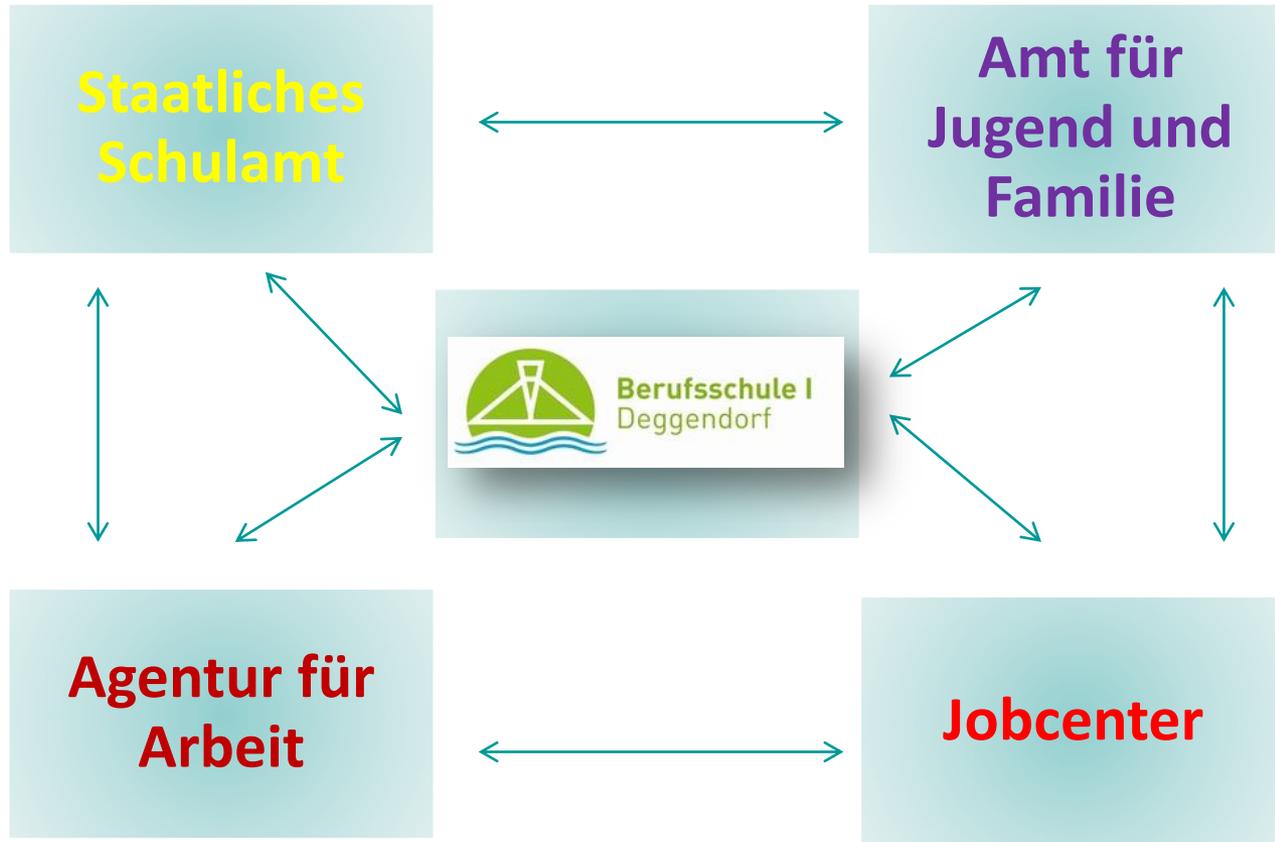
- Besuch eines Fitnesscenters mit Trainer
- Besuch des Kletterparks in St. Englmar
- Unterrichtstag im Technikhaus für Kinder und Jugendliche

Schulerlebnispädagogik wird auch im Klassenzimmer abgehalten, z. B. die Methode Brückenbau usw.

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
positiv eingestelltes Lehrerteam durch Verringerung der Anzahl der unterrichtenden Lehrkräfte	sozialpädagogischen Beitrag des Kooperationspartners erhöhen
sauberes Klassenzimmer	aufsuchende Jugendsozialarbeit ausbauen
Ruhe im Klassenzimmer während des Unterrichts	Die Schüler noch intensiver auf die externe Prüfung des Qualis vorbereiten und sie dabei unterstützen.
positive Verhaltensänderung (z. B. hinsichtlich der Verwendung von Schimpfworten)	Mehr sportliche Aktivitäten einplanen. Ausweitung des Projektunterrichts

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation



3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

- Beide Partner – Jugendberufsagentur und Berufsschule – haben das Ziel, die Schülerinnen und Schüler beim Übergang Schule und Arbeitswelt bestmöglich zu unterstützen, um Hartz IV-Karrieren zu vermeiden und die Ungelernten-Quote zu reduzieren.
- Aus der individuellen Ausgangslage resultiert das auf das Individuum zugeschnittene Unterstützungsprogramm.
- Die wöchentlichen Gesprächsrunden bauen Vertrauen der Schülerinnen und Schüler zu „den Behörden“ auf. Der „Gang zum Amt“ verliert somit seinen Schrecken.
- Die Zusammenarbeit von Jugendberufsagentur und Berufsschule fördert auch die gegenseitige Transparenz, in welchen Strukturen der jeweils andere arbeitet.

3. Jugendberufsagentur: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
wöchentlicher zweistündiger Besuch der Mitarbeiter der Jugendberufsagentur an der Berufsschule	Gespräche mit den Fallberatern, um Beratungstermine der Schülerinnen und Schüler auf die schulfreie Zeit zu legen
sehr viele Gespräche mit der Gruppenleitung, um die gegenseitigen Strukturen zu verstehen und gewinnbringend auszubauen	
Training von Bewerbungsgesprächen mit Fachleuten aus der Agentur für Arbeit	

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
viele telefonische Kontakte mit dem Schulamt	noch engere Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern der Mittelschulen, um vorab Informationen über „schwierige“ Schülerinnen und Schüler zu erhalten
Vorstellung der Berufsschule an den Mittelschulen innerhalb des Einzugsgebiets	
enger Kontakt zu den Berufsberatern, die die Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsplatz an den Mittelschulen betreuen	

Der Termin für den „**runden Tisch**“ ist in Planung. Es besteht enger Kontakt zu den Schulleitungen und Ansprechpartnern der Mittelschulen im Landkreis.

Der „**Aktionstag**“ wird demnächst zusammen mit den Mittelschulen geplant.

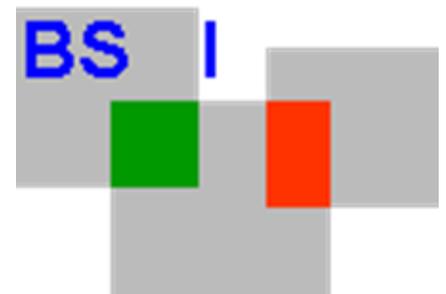
5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ Erlebnispädagogik durchführen▪ Praktika verstärken▪ Arbeiten an den Kompetenzschwächen der einzelnen Schülerinnen und Schüler	<ul style="list-style-type: none">▪ Alle Möglichkeiten zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler besprechen und abklären.	<ul style="list-style-type: none">▪ Gespräche mit den Lehrkräften der Quali-Prüfung führen, um unsere Schülerinnen und Schüler als externe Prüflinge bestmöglich vorbereiten zu können.▪ Vorbereitung des Aktionstags

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Staatliche Berufsschule | Fürth



1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

SuS	Geschlecht	Alter	Migrations-hintergrund	Zugang	Abschluss
1	w	18	Türkisch	Wiederholung	Keinen
2	w	16	Türkisch	JoA-Startveranstaltung	Mittelschule
3	w	16	Ungarisch	Wiederholung	Keinen
4	w	17	Tschechisch	Berufsberatung	Keinen
5	w	16	keinen	BSD	Keinen
6	m	18	Rumänisch	BerEb	Mittelschule
7	m	16	Armenisch	JoA-Startveranstaltung	Keinen
8	m	16	Rumänisch	JoA-Startveranstaltung	keinen
9	m	15	Russisch	BSD	keinen
10	m	15	keinen	im aktiven Verweigerungsstand	keinen

1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

Zusammensetzung des Projektteams

- **fünf Lehrkräfte** (18 UE)
 - Hauswirtschaft (3 UE)
 - Bäckerei (2 UE)
 - Deutsch/Kommunikation (3 UE)
 - Mathematik/Sozialkunde/Lebensfragen (2 UE)
 - Projektarbeit/Holztechnik/Lebensfragen (8 UE)
- **zwei Honorarkräfte** (6 UE)
 - Musikpädagogik
 - Kunsterziehung
- **eine sozialpädagogische Fachkraft** (25 Stunden)

1. Rahmenbedingungen: Klassenzimmer

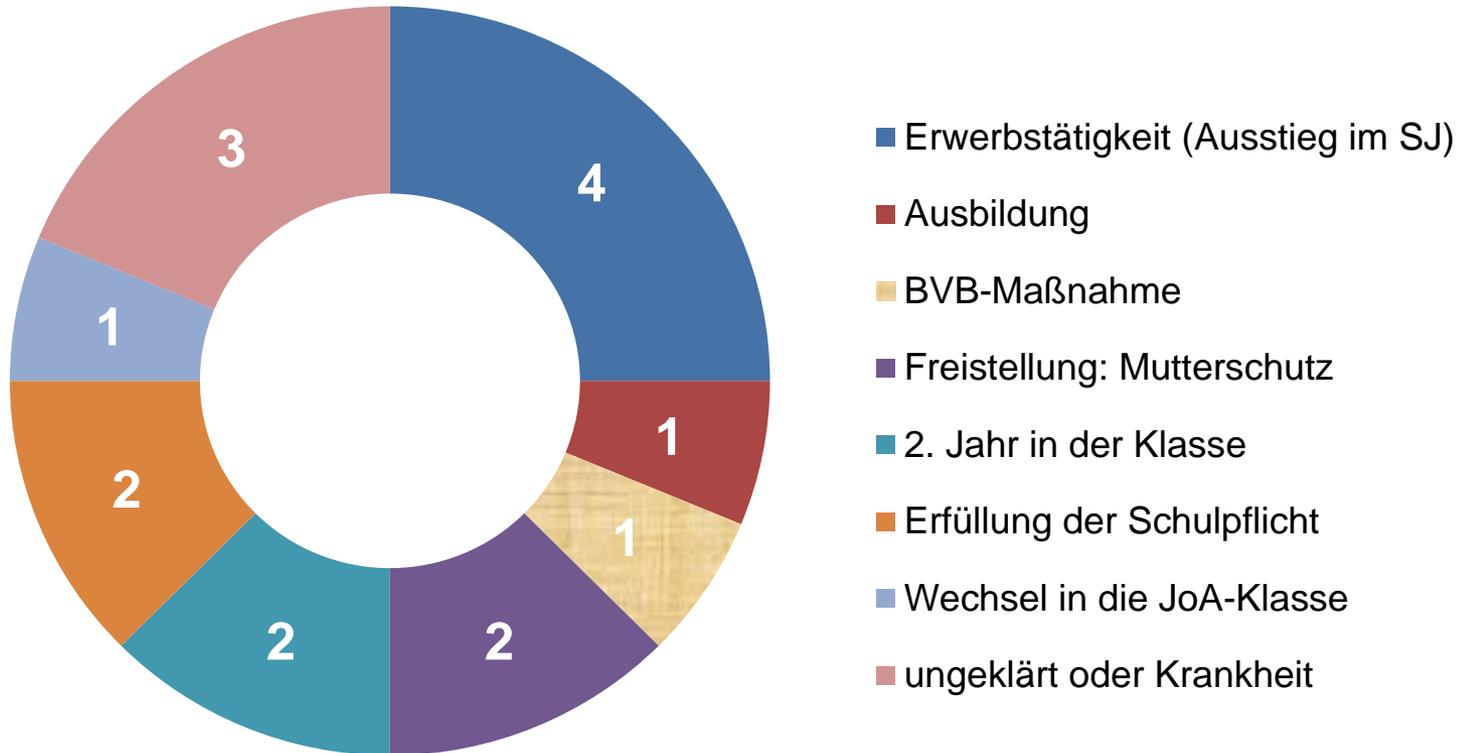


Angelehnt an Heinz Klippert erfolgte die **Einteilung des Klassenzimmers in Segmente**: Bereiche für Frühstück, Arbeiten (Lerninsel) und „Wohlfühloase“ für eine Auszeit.

Diese Einteilung fördert das Aktivsein, das Miteinander in Form einer kooperativen Arbeitsatmosphäre.

1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Nach Ablauf des SJ 2018/19 befinden sich die Schülerinnen und Schüler (n = 16) in:



1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30		Projekt- unterricht		Deutsch/ Kommunikation	
9:30	Kunst	Projekt- unterricht	Musik	Holzwerkstatt	Sport
10:15	Kunst	Projekt- unterricht	Musik	Holzwerkstatt	Sport
11:00	gemeinsames Kochen	Projekt- unterricht	Bäckerei	Fachrechnen/ Sozialkunde	Deutsch/ Kommunikation
12:00	gemeinsames Kochen	Projekt- unterricht	Bäckerei	Fachrechnen/ Sozialkunde	Deutsch/ Kommunikation
12:45	gemeinsames Kochen	Projekt- unterricht			
13:30		Projekt- unterricht			

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
festes Klassenzimmer	Regelmäßigkeit der Teambesprechungen
Projektteam	Ausdehnung der Hausbesuche
Stundenplangestaltung	Fallbesprechungen im Schulteam
Einforderung der Anwesenheit	Fallbesprechungen mit dem Helferteam
Partizipation der Schülerinnen und Schüler an Unterrichtsinhalten	Klärung der räumlichen Situation für Einzelgespräche
pädagogische Arbeiten der sozialpädagogischen Fachkraft	
Vernetzung mit externen Anbietern	
Ausbau der Elternarbeit	
Gefühl von Klassengemeinschaft	

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

- Erstellung von vollständigen Bewerbungsunterlagen
- Erstellung von Präsentationen zu unterschiedlichen Berufsbildern
- Vermittlung von Softskills
- Praktikumssuche
- Besuch und Einzeltermine des zuständigen Berufsberaters

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis – „Be- greifen“

Gemeinsames Kochen



Gemeinsames Backen



Holzwerkstatt und Projektarbeit



2. Unterrichtsgestaltung: „Lernen mit allen Sinnen“



Musikunterricht (2 UE)

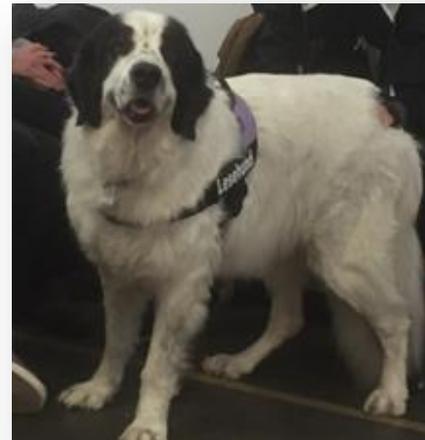
Einzel- und Gesamtunterricht

- Gitarre, Schlagzeug, Klavier
- eigene Lieder texten – Beat bauen
- Hip-Hop-Projekt
- Aufnahme im Tonstudio



Kunst (2 UE)

- Skizzieren
- Modellieren
- Gestalten
- Malen



Schulhund

„Emy“

donnerstags

„Raus in die Natur“-

zum „Geh“- spräch

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Deutsch und Kommunikation

- Qualivorbereitung
- Textverständnis
- Bewerbungsunterlagen

Qualivorbereitung auf allen Prüfungsfächern

Fachrechnen

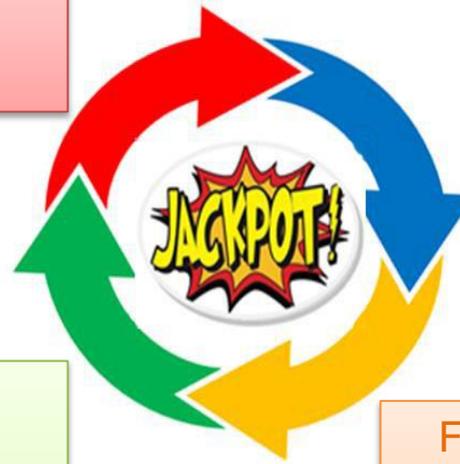
- Grundrechenarten
- Prozentrechnen
- Flächen- und Volumenberechnung etc.

Projektunterricht

- gemeinsames Frühstück
- gemeinsame Unterrichtsgänge, z. B. Ludwig-Erhard-Zentrum, Hundeschule, Rathaus und Bürgermeistergespräch
- Themenschwerpunkte, z. B. Ausgrenzung, Geschlechterrollen

Fachpraxis, Kunst und Musik

- Kochen (Qualivorbereitung)
- Backen
- Hobel, Feilen, Bohren etc.
- Kunstunterricht (Qualivorbereitung)
- Gitarre, Schlagzeug, Rap/Hip-Hop etc.



*Jackpot ist der Name der Modellklasse.

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

Pünktlichkeit **Zuverlässigkeit** **Wertschätzung** **Umgang miteinander**

Konfliktverhalten **EHRlichkeit** **Verantwortungsübernahme** *Gewaltlosigkeit*

demokratische Haltung **Toleranz** **Grenzen**

Wertebildung

- * Umgang in Krisensituationen
- * Erlebnispädagogik: Team- und Gruppendynamik
- * Einzelinterventionen
- * klassischer Schulalltag (Unterrichtsbeginn, Verhalten während des Unterrichts)
- * Projekte
- * Wissensvermittlung
- * Selbsterfahrung

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

Die sozialpädagogische Fachkraft ...

- ist die ersten vier Monate durchgängig im Unterricht zugegen.
- führt Erst-, Einzelgesprächen und Einzelfallhilfe durch.
- hilft als „Kummerkasten“ und leistet Beziehungsarbeit.
- führt Eltern- oder Betreuergesprächen.
- organisiert und führt in enger Zusammenarbeit mit der Klassenleitung Projekte, Praktikumsakquise und -betreuung, Berufsorientierung und Bewerbungstraining durch.
- übernimmt die aufsuchende Jugendarbeit.
- betreibt Ressourcenarbeit, Beratung und Wertevermittlung.
- geht mit den Schülerinnen und Schüler raus in die Natur zum „Geh-Spräch“.
- bietet niederschwelliges Kommunikationsangebot per Anruf an.
- dokumentiert in allen Bereichen (z. B. Anamnese und Entwicklungsfortschritt).

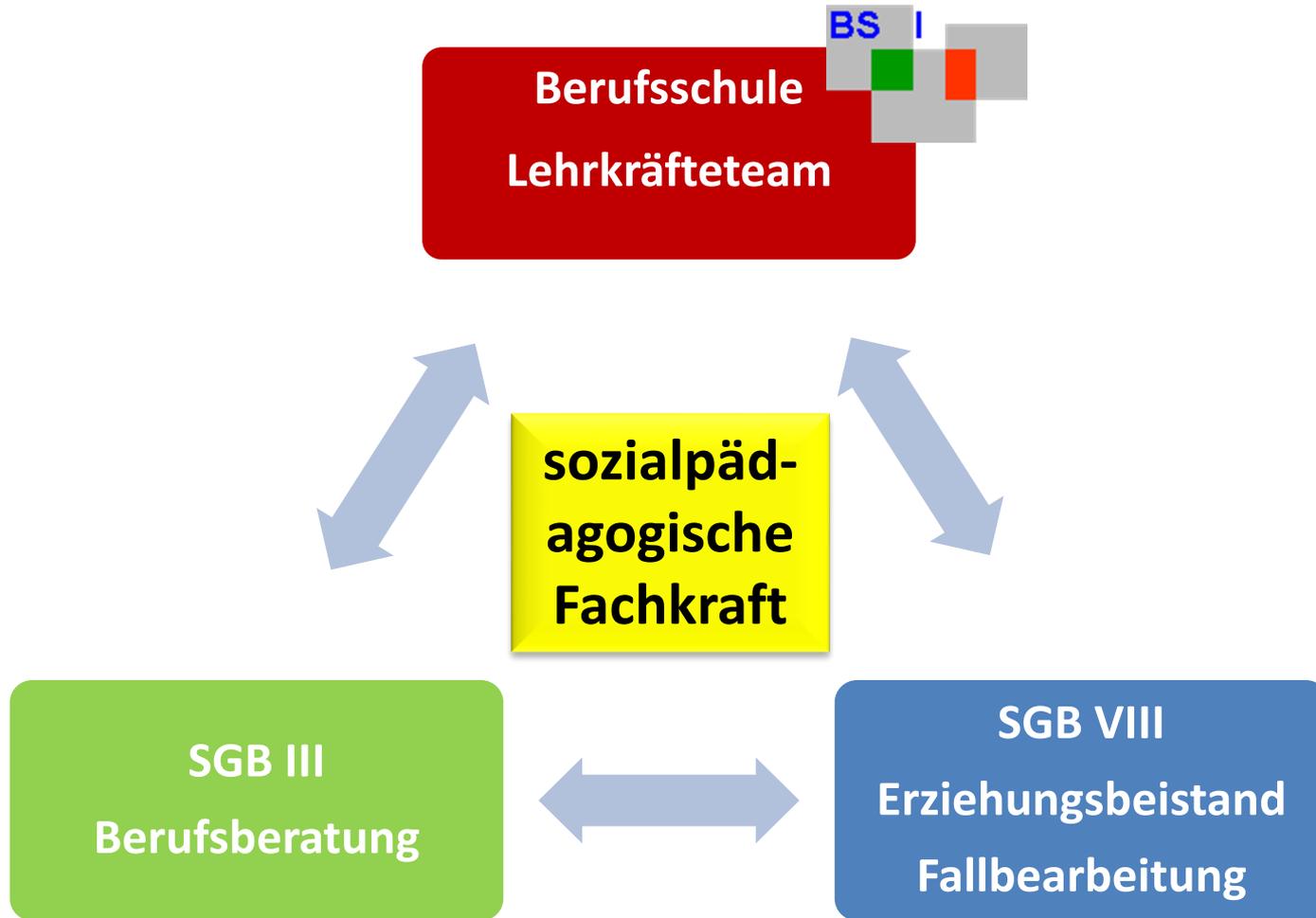
2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

- Grillen ohne Grill
- lebensweltorientierter Zugang über Musikvideos
- „Bewegungseinheiten und Spiele“ zur körperlichen Aktivierung
- Raus in die Natur: Bestimmung von Pflanzenarten

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
konstruktive Zusammenarbeit der Berufsschullehrkräfte mit der sozialpädagogischen Fachkraft	Unterrichtsausfall entgegenwirken
Vorbereitung auf den Abschluss und Quali-Training	Sport anbieten
kleine Schritte: Schülerinnen und Schüler erkennen, akzeptieren und tolerieren persönliche Grenzen.	Regelmäßigkeit des Unterrichts gewährleisten
Verbindlichkeit von Absprachen → Schülerseite	gemeinsames Konzept der Unterrichtsgestaltung innerhalb des Teams (Einbezug sozialpädagogischen Fachkraft und Umgang bei Anwesenheit ab fünf Schülerinnen und Schülern)
	wertschätzende Haltung gegenüber verschiedenen Fachrichtungen und Schülerinnen und Schülern
	öfter „raus aus dem Klassenzimmer“ für die nicht theoretischen Unterrichtsinhalte

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation



3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

SGB III: Kooperation mit der Berufsberatung

- Vorstellen von Berufsbildern in der Modellklasse
- individuelle Berufswegeplanung
- Austausch/Fallbesprechung mit der sozialpädagogischen Fachkraft

SGB VIII: Kooperation mit BSD Fallbearbeitung und dem Erziehungsbeistand

- individuelle Termine zur Hilfe- und Förderplanung
- Austausch/Fallbesprechung mit der sozialpädagogischen Fachkraft und der Person zur BSD Fallbearbeitung
- Austausch/Fallbesprechung sozialpädagogischen Fachkraft und der Klassenleitung/dem Erziehungsbeistand/den Eltern

3. Jugendberufsagentur: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Besuch des zuständigen Berufsberaters	Regelmäßige Terminvereinbarung
individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler	Austausch stärken
Einladung zu den Tests der Berufsorientierung (Bundesagentur für Arbeit)	Kontaktaufnahme von BSD/weiteren Beteiligten und sozialpädagogische Fachkraft
	Fallbesprechungen im interdisziplinären Team

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen

Diese Punkte waren vorgesehen.	Diese Punkte wollen wir im 2. Halbjahr noch umsetzen.
<p>„runder Tisch“ mit</p> <ul style="list-style-type: none">▪ der Leitung des Schulamtes,▪ Vertretungen der Mittelschulen,▪ den Schulleitungen der Berufsschulen,▪ dem Kooperationspartner der Modellklasse und▪ dem Bildungsbüro der Stadt Fürth	<p>„Hand in Hand“ Veranstaltung des Bildungsbüros an der Berufsschule I zur Information über Anschlussmöglichkeiten der unversorgten Mittelschülerinnen und -schüler</p>

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ Sport in den Stundenplan aufnehmen▪ Quali-Vorbereitung▪ Projekte und Erlebnispädagogik: Filmdrehen und -schneiden, Bogenschießen, Teambildung etc.▪ Unterrichtsgang, z. B. zum Reichsparteitagsgelände▪ Praktika vermitteln▪ Schulung der Lehrkräfte im Umgang mit Krisensituationen und allgemein im Umgang mit „entkoppelten“ Jugendlichen▪ Aufarbeitung der Corona-Zeit▪ Zielvereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern	<ul style="list-style-type: none">▪ Beratung und Vermittlung▪ engere Zusammenarbeit und intensiverer Austausch über Möglichkeiten der Zusammenarbeit▪ Für alle nochmals klären: Wer sind die Beteiligten? Wie funktioniert die Zusammenarbeit?	<ul style="list-style-type: none">▪ Vorbereitung für Qualifizierenden Mittelschulabschluss▪ Strukturen für die Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr schaffen

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Staatliche Berufsschule Mindelheim



berufsschule
mindelheim

Hauptstelle der Staatlichen
Berufsschule Mindelheim

1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

Ausgangsbedingungen

- Schülerakquise: Juli 2019 → Kontaktaufnahme mit den Mittelschulen über Flyer und Informationsveranstaltung an der Berufsschule
- Schülergewinnung unproblematisch (Schülerinnen und Schüler von den Mittelschulen, Wirtschaftsschulen, Realschulen, der Bundesagentur für Agentur)
- festes Lehrerteam
- fester Kooperationspartner mit gleichen sozialpädagogischen Fachkräften
- aktuell: 18 Schülerinnen und Schüler, davon sieben mit Migrationshintergrund

1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Mathematik (2 UE) BS-Lehrkraft	Geschichte/Sozialkunde/Erkunde (3 UE) Klassenleitung und sozialpädagogische Fachkraft (Kooperationspartner)	Mathematik (2 UE) Klassenleitung und sozialpädagogische Fachkraft (Kooperationspartner)	Fachpraxis Holz und Elektro (2 UE) BS-Lehrkräfte	Ethisches Handeln und Kommunikation (2 UE) Klassenleitung und sozialpädagogische Fachkraft (Kooperationspartner)
Bildungssystem und Berufswelt (BB) (2 UE) Kooperationspartner	Fachpraxis Kochen und BB (3 UE) Klassenleitung und Fachlehrkraft	Fachpraxis Metall und BB (3 UE) Fachlehrkraft und sozialpädagogische Fachkraft (Kooperationspartner)	Umwelt (2 UE) BS-Lehrkraft Deutsch (2 UE) BS-Lehrkraft	Arbeit-Wirtschaft-Technik (2 UE) BS-Lehrkraft EDV (2 UE) BS-Lehrkraft

Teilungsstunden

1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Drei Schülerinnen bzw. Schüler konnten bisher in Einstiegsqualifizierungen vermittelt werden (Einzelhandel, Großhandel).

In die Klasse kehrte im Februar eine Schülerin zurück.

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Schülerakquise	Intensivierung der aufsuchenden Jugendarbeit
Aufnahme der Schülerinnen und Schüler	
Zusammenarbeit mit der Mittelschule	

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

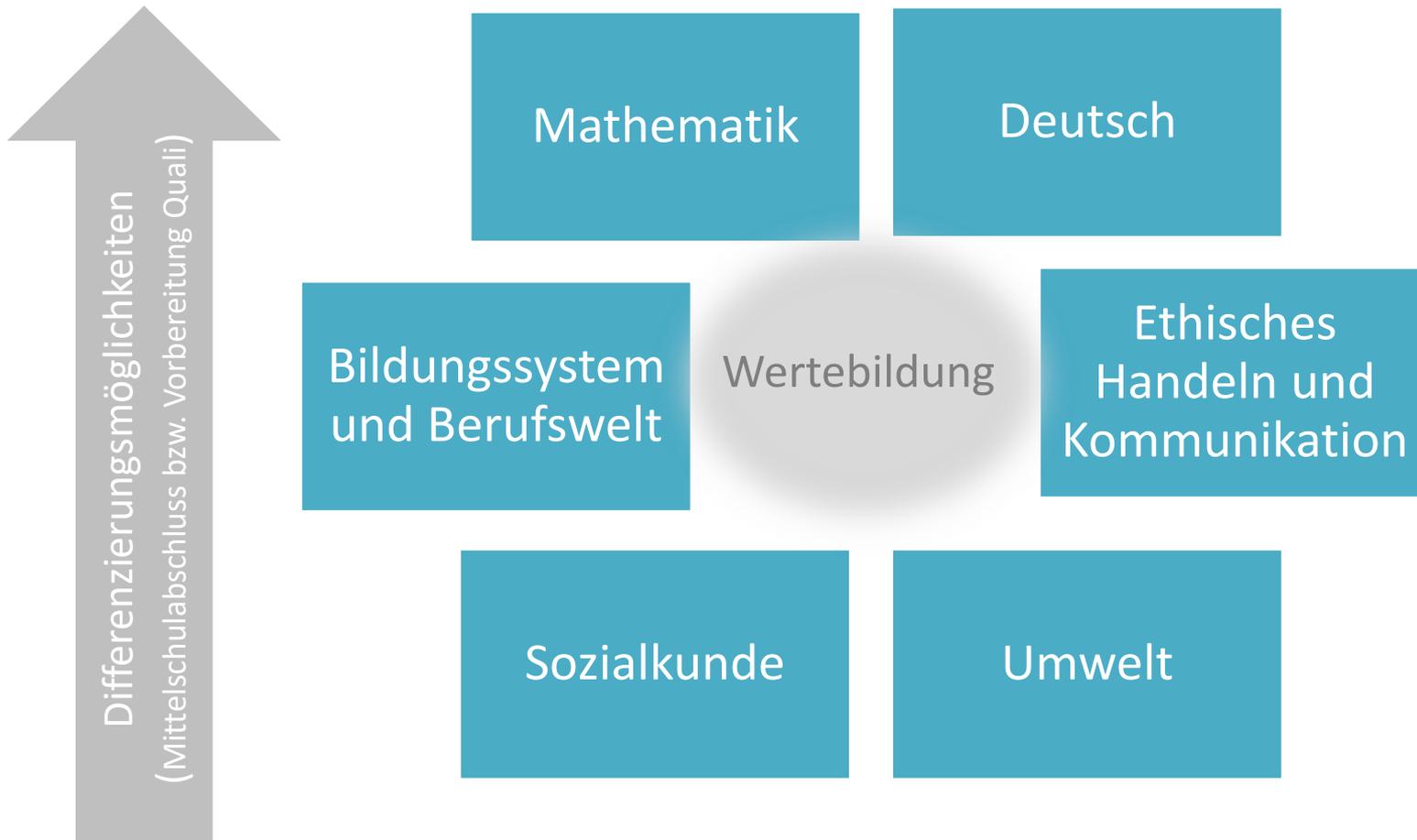
- Einblick in unterschiedliche Berufsbilder (Kurzfilme, Firmenbesuche, Ausbildungsmessen, Role-Models)
- Besuch von Fachklassen
- monatlicher Besuch der Ansprechpartnerin der Bundesagentur für Arbeit
- enge Zusammenarbeit der Berufsberatung
- Besuch/Vorstellung der Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner des Jugendamts
- enge Zusammenarbeit mit den Kammern (IHK, HWK)
- Vermittlung von Softskills
- Erstellung vollständiger Bewerbungsunterlagen
- Praktikumsplatzsuche, -betreuung
- Ausbildungsplatzsuche
- Durchführung von Potenzialanalyse und Werkstatttagen

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis



2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung und Wertebildung

Orientierung am Lehrplan für Berufsintegrationsklassen



2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

- Durchführung von Erst-, Einzelgesprächen, Einzelfallhilfe
- Führen von Eltern- oder Betreuergesprächen
- Dokumentationsarbeit in allen Bereichen
- Organisation von Potenzialanalyse und Werkstatttagen
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften sowie externen Partnern
- Praktikumsakquise und -betreuung
- aufsuchende Jugendarbeit

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

„Unser Landkreis soll blühen“
Pflanzen von Krokuszwiebeln



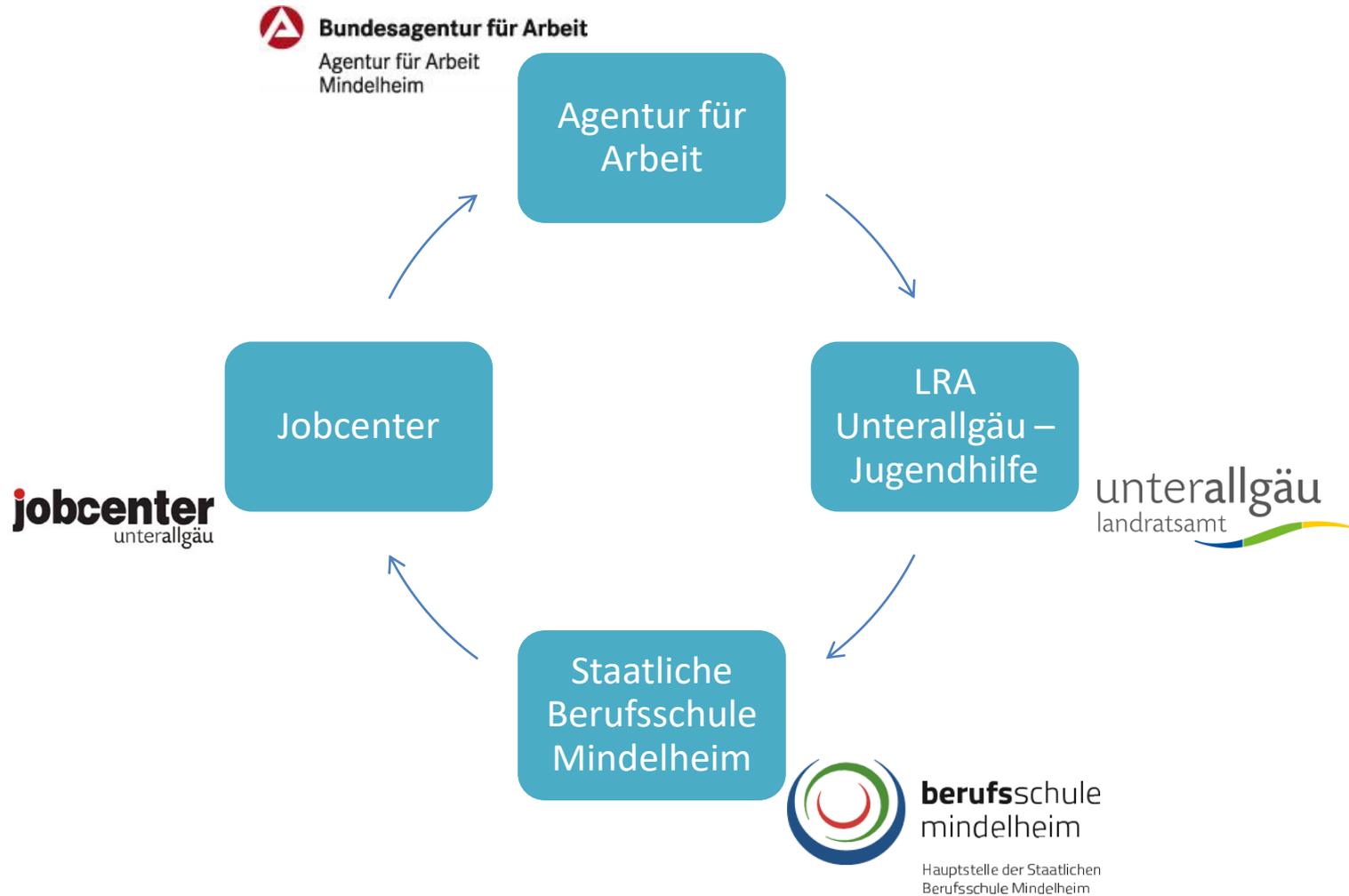
Ausflug in die Trampolinhalle

Tanz- und Trommelworkshops

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
festes Lehrerteam	Erweiterung des Fächerangebots um Sport und Englisch
Mitsprache der Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der Unterrichtsthemen	
Bildung einer Klassengemeinschaft	

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation



3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

Eine Jugendberufsagentur wurde in Mindelheim erst mit Beginn des Modellprojekts BVJ/k-JBA ins Leben gerufen. Die Schule stimmt sich eng mit den anderen Akteuren der Jugendberufsagentur – Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendhilfe, Bildungskordinatorin – ab, um Jugendliche an der Schnittstelle zwischen Schule, Ausbildung und Arbeitsleben besser unterstützen zu können. Es gibt eine Steuerungsgruppe, zusammengesetzt aus den oben genannten Beteiligten, die sich zu regelmäßigen Abstimmungsgesprächen und Fallkonferenzen trifft.

3. Jugendberufsagentur: Resümee

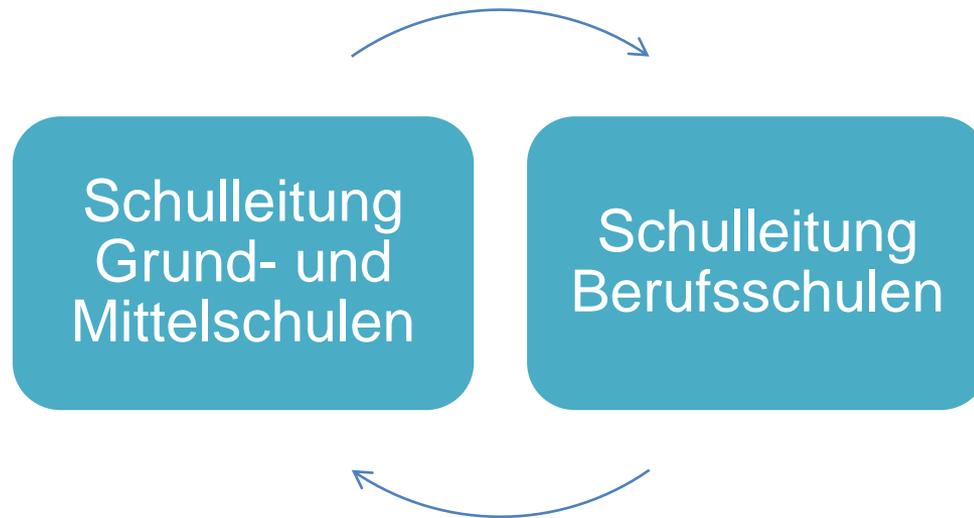
Diese Punkte sind uns gut gelungen.

enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit

Diese Punkte wollen wir optimieren.

engere Zusammenarbeit mit den Vertretern des Jugendamts

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „Runder Tisch“



Auf Einladung des Schulamts Unterallgäu trafen sich die Schulleiterinnen und Schulleiter der Grund- und Mittelschulen sowie der Berufsschulen zum Austausch (Arbeitskreissitzung MuBiK). Auch die Regierungskoordinatorin war anwesend.

Themen:

- Schwerpunkte der Zusammenarbeit
- Optimierung der Koordination
- Entwicklung im Bereich Berufsintegration
- Neu- bzw. Weiterentwicklung im Bereich der Berufsvorbereitung

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „Aktionstag“

„Aktionstag“

der Berufsschulen in Mindelheim, Bad Wörishofen und Memmingen im April

- Vorstellen von Berufsbildern
- Berufe-Rallye
- Speed-Dating von Berufs- und Mittelschülerinnen bzw. -schülern
- Möglichkeiten zum Mitmachen und Ausprobieren (z. B. Reifen wechseln)

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Teilnahme am „Runden Tisch“	Intensivierung der Zusammenarbeit bzw. Treffen nicht nur auf Schulleitungsebene, sondern auf Lehrerebene
Information der Mittelschulen über Angebote der Berufsvorbereitung	

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ Vorbereitung auf den Quali▪ Hilfestellung zum Erreichen des Mittelschulabschlusses	<ul style="list-style-type: none">▪ Arbeitstreffen mit allen Beteiligten	<ul style="list-style-type: none">▪ Treffen und Austausch mit den Mittelschullehrkräften der 9./10. Klassen

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Staatliche Berufsschule I Mühldorf a. Inn



1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

- kleine Klasse mit maximal 16 Schülerinnen und Schüler
- Klassenführung durch Klassenleitung im Team mit pädagogischer Fachkraft des Kooperationspartners im Umfang von 20 Wochenstunden
- festes Klassenlehrerteam, wie letztes Jahr, bestehend aus Berufsschullehrkräften und pädagogischer Fachkraft des Kooperationspartners
- festes, eigenes Klassenzimmer
- Ausweitung des Modellprojekts: zweite Klasse am BSZ Mühldorf
 - Ziel: Erweiterung des Spektrums der Berufe für die Schülerinnen und Schüler (sozialer und kaufmännischer Fachbereich)
- Vorgespräche mit Eltern und zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu Schuljahresbeginn, um sie den jeweiligen Klassen zuzuteilen
- Austausch mit den Mittelschulen am Ende des Schuljahres 2019/2020 („Azubi-Chancentag“)

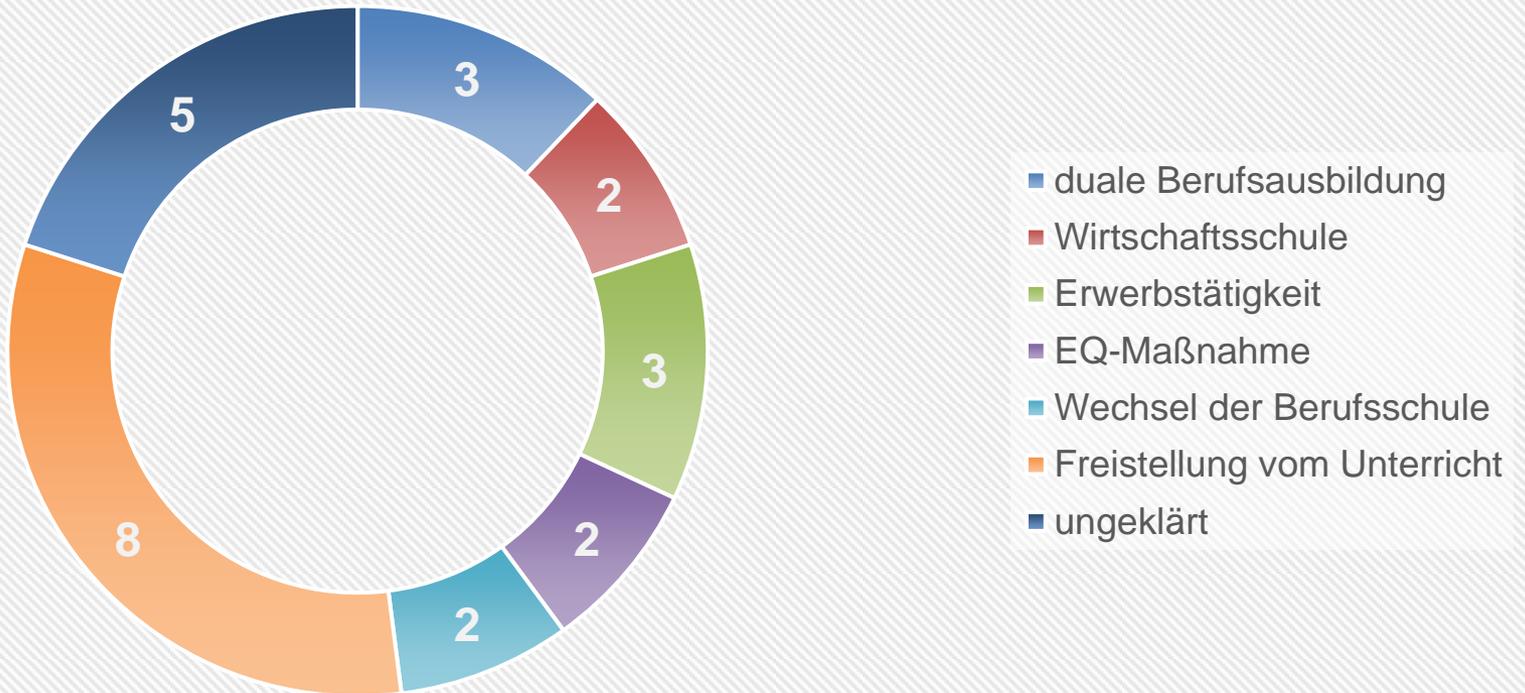
1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

Montag (BSZ)	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sozialkunde (2 UE) Klassenleitung und sozialpädagogische Fachkraft	Ethisches Handeln und Kommunikation/Deutsch (2 UE) Klassenleitung und sozialpädagogische Fachkraft	Ethisches Handeln und Kommunikation/Deutsch (2 UE) Klassenleitung und sozialpädagogische Fachkraft	<p style="text-align: center;">Berufsorientierung</p> <p style="text-align: center;">donnerstags und freitags Betreuung durch den Kooperationspartner (sozialpädagogische Fachkraft) bzw. Praktikum im Betrieb</p>	
Soziales und Pflege (2 UE) Berufsschullehrkraft	Mathematik (2 UE) Berufsschullehrkraft	Fachkunde KFZ (2 UE) Fachlehrkraft		
Fachkunde Wirtschaft (2 UE) Fachlehrkraft	Fachkunde Holz und Farbe (2 UE) Fachlehrkraft	Fachkunde Metall (2 UE) Fachlehrkraft		

1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Anschlussmaßnahmen nach Ende des Schuljahres 2018/2019

(n = 25)



1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Anschlussmaßnahmen	Anzahl	%
duale Berufsausbildung	3	12
Besuch der Wirtschaftsschule	2	8
Erwerbsarbeit während des Schuljahrs 2018/2019	3	12
EQ-Maßnahme während des Schuljahrs 2018/2019 mit Ausbildungszusage für September 2019	2	8
Wechsel an eine andere Berufsschule (Maßnahme)	2	8
Freistellung ab September 2018 wegen Arbeit, Praktikum oder Ähnliches	5	20
Freistellung wegen Erfüllung Schulpflicht	2	8
Freistellung wegen Hausverbot an der Berufsschule	1	4
ungeklärt wegen Weiterbetreuung durch die Maßnahme "Fordern und Fördern"	1	4
ungeklärt wegen Fehlens aufgrund Krankheit	1	4
ungeklärt wegen dauerhaftem unentschuldigtem Fehlens	2	8
ungeklärt, da weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche	1	4
gesamt	25	100

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Zusammensetzung des Klassenlehrerteams	strengeres Vorgehen bei Abwesenheit und nicht Ableisten eines Praktikums (Konzeptentwicklung)
Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner	kein Tagestausch mit dem Beruflichen Schulzentrum Mühldorf a. Inn, da zu großer logistischer Aufwand
Kooperation mit der zuständigen Berufsberatung	Soziales und Pflege wird künftig von einer Lehrkraft der Staatlichen Berufsschule I Mühldorf a. Inn unterrichtet.
Zusammenarbeit mit den Praktikumsbetrieben	
Zusammenarbeit mit den Erziehungsbeiständen, der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), der Familienhilfe und den Eltern der Schülerinnen und Schüler	
Gestaltung des Stundenplans	

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Durchführung durch den Kooperationspartner (sozialpädagogische Fachkraft)

Inhalte des Unterrichts zur Berufsorientierung (donnerstags/freitags):

- Vermittlung von Lernstrategien
- Durchführung der Potenzialanalyse
- Hinführung zum selbstorganisierten Lernen
- Bewerbungstraining
- Durchführung von sozialpädagogischen Gruppenarbeiten
- Praktikumsplatzsuche, -betreuung
- Ausbildungsplatzsuche/Berufswahl
- Durchführung von Werkstatttagen bzw. Vorpraktikum zur besseren Vorbereitung auf das betriebliche Praktikum

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis

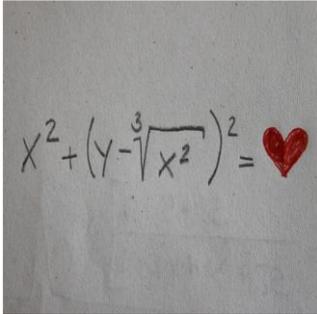


2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

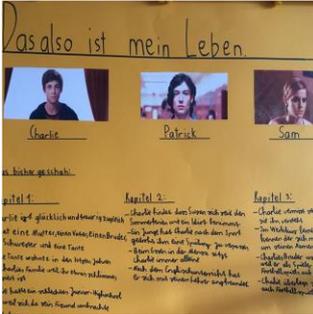


Ethisches Handeln und Kommunikation

Mathematik



Deutsch



Erlebnispädagogik als Querschnittsaufgabe

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Ethisches Handeln und Kommunikation

- Wünsche, Ziele und Erwartungen
- Zusammenarbeit in der Gemeinschaft (erlebnispädagogische und Teambuildingübungen, wie Turm- und Brückenbau etc.)
- Gesprächskreise

- Wertevermittlung (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Umgang miteinander, Achtung, Wertschätzung, Toleranz)
- gemeinsames Frühstück und besondere Anlässe (z. B. Geburtstag, Advent, Nikolaus)
- Erlebnispädagogik in den Inn-Auen

Deutsch

- Coming of Age Roman „Das also ist mein Leben“: sinnerfassendes Lesen, Erarbeitung mit Hilfe von Lesestrategien
- Lerneinheiten zu Rechtschreibung und Grammatik (z. B. Chats analysieren)
- Eine kurze Rede halten (Kurzvortrag)

Mathematik

- Wiederholung der Grundrechenarten
- Prozentrechnen
- Gleichungen

Erlebnispädagogik

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

Planspiel Politik unter Palmen zieht sich als roter Faden durch die Themen

- Strukturprinzipien Deutschlands
- Grundrechte, Menschenrechte, Bürgerrechte
- Partizipation und Teilhabe: Wahlen (z. B. Klassensprecherwahl)



2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

20 Wochenstunden, davon sechs UE in der Klasse

- Durchführung von Erstgesprächen, Einzelgespräche und Einzelfallhilfe
- Führen von Elterngesprächen
- Dokumentationsarbeit in allen Bereichen (Anamnese, Entwicklungsfortschritt etc.)
- Organisation der überbetrieblichen Praktika beim Kooperationspartner (Werkstatttage)
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften sowie externen Partnern, z. B. Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) an der Staatlichen Berufsschule I Mühldorf a. Inn, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt, Träger der Familienhilfe, Mittelschulen, Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn und der Deutschen Angestellten-Akademie GmbH (DAA) etc.
- Praktikumsakquise und -betreuung
- Organisation und Durchführung des Unterrichts zur Berufsorientierung (donnerstags/freitags)

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Erlebnispädagogik in den Inn-Auen

mit einem externen Trainer

Schulerlebnispädagogik (SEP) im Klassenzimmer

- Kennenlern- und Lockerungsübungen, z. B. Reihen stellen
 - Teambildungsübungen, wie Bärchen ziehen oder Postkartenpuzzle
 - Kooperationsübungen (z. B. Brückenbau, Bau einer Kugelbahn, Turmbau, Rein in den Teich etc.)
 - Vertrauensübungen: Blindes führen im Schulhaus
- Alle Übungen schließen mit einer Reflexionsphase ab, z. B. Feedbackbogen, Ball weiter geben etc.

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Teambildung und Einbeziehung der Erlebnispädagogik	Schwerpunktsetzung im Unterricht
Wertevermittlung	noch mehr Differenzierung
Differenzierung	
Zusammenarbeit des Lehrerteams mit der pädagogischen Fachkraft des Kooperationspartners	

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

Jugendberufsagentur

als „Ideenschmiede“ v. a. für Flüchtlinge und Ausbildungsabbrecher

- ✓ regelmäßige Abstimmungsgespräche der Steuerungsgruppe
- ✓ gemeinsamer Jahresplan bzgl. Angebote und Maßnahmen
- ✓ bei Bedarf Fallkonferenzen zu Problemfällen

**„Kein Jugendlicher darf verloren gehen
– kein Jugendlicher wird
ausgeschlossen!“**

Kooperationsvereinbarung
der Steuerungsgruppe

(2015)

Steuerungsgruppe der Jugendberufsagentur

Agentur für
Arbeit

Landratsamt:
Amt für Jugend
und Familie

Jobcenter

Staatliches
Schulamt und
Berufsschulen

 Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Traunstein

Landkreis
MÜHLDORF
AM INN 

jobcenter
Mühldorf am Inn

 Staatl. Schulamt
Mühldorf am Inn
Fördern - Handeln - Keinen verlieren

 **BS I**
Mühldorf a. Inn

 **BSZ**
Berufliches Schulzentrum
Mühldorf a. Inn
... keine Schulen Zukunfts

Koordination durch „Lernen vor Ort“

Ziele der Jugendberufsagentur

„durch intensive und an der individuellen
Problemlage ausgerichtete Betreuung und
Förderung [...] Brüche in der Bildungs- und
Erwerbsbiografie vermindern“

„gegenseitige Information und größtmögliche
Transparenz“

„bedarfsgerechte und ökonomisch sinnvolle
Strukturen zur Unterstützung Jugendlicher/junger
Erwachsener aufzubauen“

„Doppelstrukturen zu vermeiden und
Betreuungslücken zu schließen“

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

Bereits im Mai 2015 wurde im Landkreis Mühldorf a. Inn eine Jugendberufsagentur gegründet. Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus der Agentur für Arbeit, des Amts für Jugend und Familie, dem Jobcenter sowie dem Staatlichen Schulamt und den beiden Berufsschulen, treffen sich zu regelmäßigen Abstimmungsgesprächen und Fallkonferenzen je nach Bedarf. Die Steuerungsgruppe erstellt einen gemeinsamen Jahresplan bezüglich der Angebote und Maßnahmen. Die Koordination der Jugendberufsagentur findet durch „Lernen vor Ort“ (Landratsamt Mühldorf a. Inn) statt.

Als eine der Hauptaufgaben aus Sicht der Berufsschule wurde die Begleitung beim Übergang von der Schule in den Beruf formuliert. Dieses Ziel verfolgen die Beteiligten mit großem Einsatz unter dem Motto „Keiner darf verloren gehen“.

3. Jugendberufsagentur: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir im Schuljahr 2019/2020 optimieren.
Besuch der Klassen durch die zuständigen Berufsberatung der Arbeitsagentur	Bewusstmachen von Parallelstrukturen (z. B. gerichtliche Maßnahmen wie „Fordern und Fördern“)
regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Berufsberatern der Arbeitsagentur	
je nach Bedarf Kooperation zwischen der Arbeitsagentur und dem Kooperationspartner der Berufsschule (sozialpädagogische Fachkraft)	

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „runder Tisch“

Gemeinsamer „runder Tisch“ im Februar

Teilnehmer des „runden Tisches“

- Schulleitung und Vertreter aller Mittelschulen des Landkreises Mühldorf a. Inn sowie des Berufliches Schulzentrum und der Staatlichen Berufsschule I Mühldorf a. Inn,
- Vertreter der Jugendberufsagentur, des Schulamts und Landratsamts Mühldorf a. Inn
(Lernen vor Ort)

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „runder Tisch“

Inhalte des „runden Tisches“

- Rückblick auf den letztjährigen, sehr gelungenen Azubi-Chancentag und Planung des nächsten Tags unter Berücksichtigung der Erkenntnisse von 2019
- Festlegungen: Der Azubi-Chancentag findet im Juni statt, alle bis dahin „unversorgten“ Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen nehmen an der Veranstaltung teil. Die Einteilung erfolgt auf Basis der Meldungen der Mittelschulen bis Ende Mai. Der Ablauf des Tages wird festgelegt.
- Zielsetzung:
 - Berufsorientierung
 - Kennenlernen der Berufsschulen und Berufsfachschulen
 - Einblick in die Berufsbereiche Technik, Wirtschaft und Soziales
 - Austausch mit Auszubildenden

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Aktionstag

Ablauf des „Azubi-Chancentag“ im Juni

- Informationsfilm zur Berufsvorbereitung läuft ab 8:00 Uhr
- Beginn um 8:30 Uhr: Begrüßung und Vorstellung des Tagesablauf in der Aula/im Atrium des Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn
- 8:40 Uhr Information zur Dualen Berufsausbildung und zu Berufsfachschulen
- 9:10 Uhr Transfer zur Staatlichen Berufsschule I Mühldorf a. Inn
- 9:25 Uhr bis 10:10 Uhr Unterrichtsbesuch mit anschließender Pause
- 10:30 - 11:15 Uhr Unterrichtsbesuch
- gemeinsamer Abschluss am Beruflichen Schulzentrum Mühldorf a. Inn mit Fragen, Angeboten und Feedback (Infostände JBA, Mühldorfer Modell, BVJ-K, evtl. Innungen)
- Ende gegen 12:45 Uhr

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Allen Berufsschulpflichtigen im Landkreis konnte ein vollzeitschulisches Angebot gemacht werden.	Die „Übergabe“ der Mittelschülerinnen und -schüler, die als Berufsschulpflichtige in diese Klassen gehen, soll noch optimiert werden.
Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, dem Schulamt und der Jugendberufsagentur war sehr gut.	Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Eltern und Schülerinnen bzw. Schüler, Jugendsozialarbeit und Jugendberufsagentur soll noch intensiviert werden.
Die Absprache zwischen den beiden Berufsschulen funktioniert hervorragend.	
Die Schülerinnen und Schüler werden auf der Basis ihrer Vorstellungen und Neigungen dem jeweiligen Schwerpunkt zugeordnet.	

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ Intensivierung des projekt- und fächerübergreifenden Unterrichts, v. a. in der Allgemeinbildung▪ Vermittlung sozialer und beruflicher Kompetenzen▪ Intensivierung der Erlebnispädagogik (Besuch eines Teamhochseilgartens)	<ul style="list-style-type: none">▪ Pilotprojekt „Kerndatensystem“ ab April 2020: Entwicklung eines Systems für den elektronischen Datenaustausch zwischen Sozialleistungsträgern in der gemeinsamen Fallarbeit, um das Ziel „Keiner darf verloren gehen“ noch besser zu erreichen.	<ul style="list-style-type: none">▪ Vorbereitung und Durchführung des Azubi-Chancentags

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Adolf-Kolping-Berufsschule München



1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

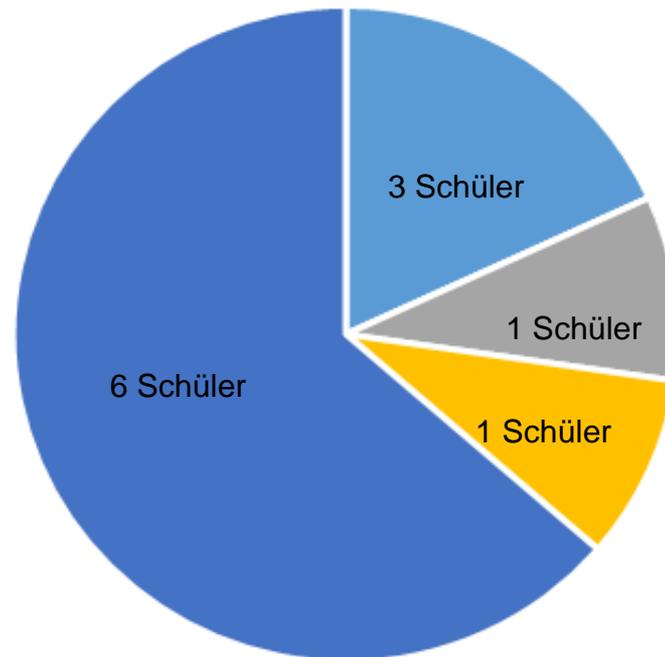
- Klassenstärke und Zusammensetzung: 11 Schüler (männlich)
- Klassenlehrerteam: 3 Sonderpädagogen
3 Fachlehrer
1 Sozialpädagoge
- Räumliche Gegebenheiten: 1 Klassenzimmer
unterschiedliche Werkstätten
- Organisationskonzept Doppelführung mit
1 Lehrkraft + 1 Sozialpädagoge

1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Praxis	Tagesplanung	Praxis	Praxis	Praxis
Praxis	Ethik	Praxis	Praxis	Praxis
Praxis	Mathematik	Praxis	Praxis	Praxis
Praxis	Fachtheorie	Praxis	Praxis	
	Fachtheorie	Praxis	Deutsch	
	Freizeit- und Bewegungs- erziehung	Praxis	Sozialkunde	

1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Anschlussmaßnahmen



- 1. Abbruch
- 2. Ausbildung
- 3. Praktikum mit Anschlussoption
- 4. Praktikum in Aussicht
- 5. Noch keine Option

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Den Schülerinnen und Schülern ein verstärktes Zugehörigkeitsgefühl vermittelt, das ihr Vertrauen in Schule wieder verbessert hat.	gezieltere Auswahl der Schülerinnen und Schüler
Einbezug diagnostischer Grundlagen jeder Schülerin bzw. jedes Schülers.	Fortbildungsangebote der unterrichtenden Lehrkräfte bezüglich des Umgangs mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler
Heranführen an individuelle Leistungserhebung und Beurteilung	ein Klassenzimmer, das die ganze Woche ausschließlich für die Klasse zur Verfügung steht
persönliche Erfolgserlebnisse schaffen	regelmäßige Teamsitzungen aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt zu möglichst einem festen Termin

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Darstellung der Unterrichtsinhalte und methodisch-didaktische Gestaltung

- Bewerbungstraining und Rollenspiele für das Vorstellungsgespräch
- allgemeine Arbeitstugenden trainieren (Durchhaltevermögen, Konzentration, und Ausdauer)
- Berufsbilder kennenlernen und vertiefen
- Anbahnung von Partner- und Gruppenarbeit zur Stärkung der Sozialkompetenzen

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis

Unterrichtsinhalte und methodisch-didaktische Gestaltung

- Fahrzeugpflege (unter Anleitung: schrittweise ein Auto von außen und innen reinigen)
- Schleifen von Flächen (verschiedene Materialien bearbeiten, wie Holz oder Metall mit Hand und Maschine in verschiedene Schleifpapierstärken)
- Streichen von Wänden (die verschiedenen Arbeitsschritte kennenlernen, wie Abkleben, Kanten mit Pinsel streichen und Fläche mit der Rolle streichen)
- Werkzeugkunde (verschiedene Werkzeuge und ihre Verwendung kennenlernen)
- theoretische Unterweisung in Arbeitsschutz, Gefahrenhinweise oder die Rettungskette in Unfallsituationen am Arbeitsplatz

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Die Unterrichtsfächer Mathematik, Deutsch und Sozialkunde werden teilweise im Klassenverband unterrichtet, teilweise in Kleingruppen entsprechend dem Leistungsniveau jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers.

- Mathematik** Grundrechenarten, Rechnen mit Maßeinheiten, Dreisatz
- Deutsch** Förderung der Lese- und Schreibkompetenz
- Sozialkunde** lebenspraktische Themen, wie der Einbürgerungstest oder der Aufbau der Bundesrepublik Deutschland als föderaler Staat (Bundesländer, Landeshauptstädte und seine Repräsentanten), Quizspiele auf einfachem Niveau sowie aktuelles Zeitgeschehen und politische Themen, die für die Schülerinnen und Schüler relevant sind

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

- regelmäßige Erarbeitung von Themen wie Freundschaft, Zivilcourage, Respekt und Rücksichtnahme vor allem anhand von aktuellen Anlässen in der Gruppe
- Entwicklung einer Gesprächskultur
- Regeln in der Klasse werden mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert und festgelegt, um einen verbindlichen Rahmen im Umgang miteinander zu schaffen.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen die Themen erleben, damit sie fassbar für sie werden.
- Im Rahmen des Ethikunterrichts, z. B. Themeninhalte:
 - Vorurteile
 - Wie kommuniziere ich?
 - Wie übe ich Kritik?
- praktische Übungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

- Aufarbeitung aktueller Tagesthemen sowie deren Diskussion und Reflexion
- Wochen- und Tagesplanung
- Das Thema „Praktikum“ wird individuell (entsprechend für welchen Schüler das aktuell auch Thema ist) vorbereitet und geplant.
- Einzelgespräche zur Zielevereinbarung
- Krisenintervention, damit Unterricht wieder möglich wird

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Regelmäßige Durchführung von Exkursionen und Aktionen außerhalb der Schule, z. B.

- Besuch des Weihnachtsmarktes
- Kinobesuch
- Teilnahme an einem Workshop zum Thema „Cybermobbing“

Alle erlebnisorientierten Veranstaltungen werden vorab im Unterricht besprochen und inhaltlich geplant. Somit werden die Schülerinnen und Schüler von Beginn an mit einbezogen und sehen die Aktion oder Veranstaltung als identifikationsstiftend an.

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Wir konnten in einem ersten Schritt das Interesse für gemeinschaftliche Angebote wecken.	Gerade in der Wertevermittlung wollen wir noch stärker das Erleben und „Spüren“ in den Mittelpunkt stellen.
Die Konzentrationsfähigkeit und das Bemühen um Selbstdisziplin hat sich gesteigert.	In der Fachpraxis verstärkt Projekte entwickeln.
	Ver mehrt „Schnuppertage“ in weiteren Berufswerkstätten der Berufsschule anbahnen.
	Die Lernangebote weiter individualisieren, damit gegebenenfalls leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler einen Mittelschulabschluss mit adäquatem Leistungsniveau erreichen können.

3. Jugendberufsagentur: Resümee

Die Kooperation zwischen Jugendberufsagentur und der Adolf-Kolping-Berufsschule wird derzeit gerade ausgestaltet und kann deshalb noch nicht umfassend dargestellt werden.

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
	Kooperationsvereinbarung erarbeiten.
	Kooperationsangebote erarbeiten und durchführen.
	Regelmäßige Kooperationstreffen vereinbaren und die Zusammenarbeit weiterentwickeln.

4. Zusammenarbeit mit abgebenden Schulen/„Netzwerk“

1. Regelmäßiger Austausch mit den verschiedenen Netzwerkpartnern, wie z. B.

- freie Träger der Sozialhilfe
- Sozialbürgerhäuser
- Bildungsträger
- Betriebe, die Kolpingmitglieder sind

2. Schulen die Kontakt zu uns aufnehmen

- vereinzelt auch Mittelschulen, die auffällige Schüler auf einen sonderpädagogischen Förderbedarf bei uns testen lassen

4. Zusammenarbeit mit den sonderpädagogischen Förderzentren: „Markt der Berufe“

Jedes Jahr im Frühjahr findet der „Markt der Berufe“ für sonderpädagogische Förderzentren und deren Abschlussklassen aus dem Einzugsgebiet der Adolf-Kolping-Berufsschule statt.

1. „Markt der Berufe“ in der Aula

- Information über alle Ausbildungsberufe an der AKB
- Auswahl von zwei bis drei interessanten Berufen → Eintrag in eine Liste

2. Arbeitserprobung in den ausgewählten Werkstätten

- praktische Erprobung in der Werkstatt

3. Allgemeine Infos über

- berufliche Wege nach der Förderschule
- die vielfältigen Angebote der Berufsvorbereitung
- die Möglichkeiten, in eine Ausbildung zu kommen
- schulische Abschlüsse

4. Feedbackbogen ausfüllen

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
<p>enger Austausch zwischen Schulpsychologen, Sozialpädagogen und Klassenleitungen einzelner Mittelschulen bzw. Regelberufsschulen und unserem Beratungszentrum der AKB</p>	<p>intensivere Kontaktpflege mit Schulpsychologen, Sozialpädagogen (Schulsozialarbeit), Klassenleitungen</p>

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den sonderpädagogischen Förderzentren
<ul style="list-style-type: none">▪ pro Monat ein erlebnisorientiertes Angebot▪ individuelle Lernangebote für das Erlangen des Mittelschulabschlusses schaffen▪ individuelle Vorbereitung auf berufliche Weiterentwicklung (BVB Arbeit oder Ausbildung)▪ genauere Zielformulierung zur Orientierung für alle Lehrkräfte▪ intensivere Information aller Abteilungen und Lehrkräfte im Haus zwecks Teilnehmergeinnung für das nächste Schuljahr▪ Vorbereitung des Schuljahrs 2020/21 mit den JoA-Lehrkräften	<ul style="list-style-type: none">▪ Konzeptentwicklung und Kooperationsrahmen entwickeln▪ regelmäßiger Austausch mit der JBA▪ Angebote der JBA intensiver für die Schülerinnen und Schüler nutzen.	<ul style="list-style-type: none">▪ „Markt der Berufe“/ Informations- und Kennenlernangebote für Abschlussklassen der sonderpädagogischen Förderzentren

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Berufliches Schulzentrum I
Oskar-von-Miller
Schwandorf

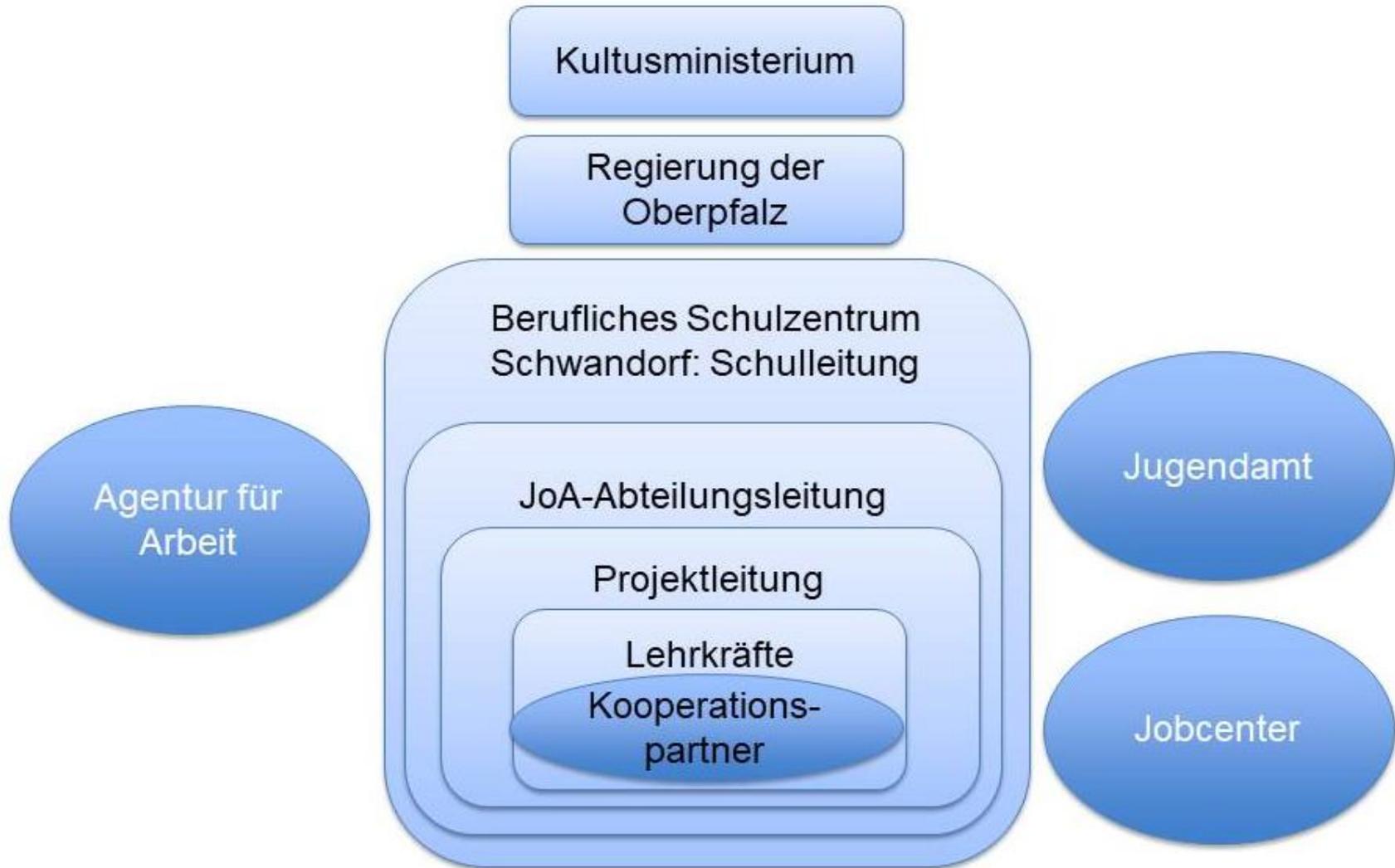


**Berufliches
Schulzentrum I**
Oskar-von-Miller . Schwandorf

1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

- 12 Schülerinnen und Schüler
- Ausschlusskriterien: akute Drogensucht oder akute psychische Erkrankungen
- mindestens 14-tägige Teamsitzungen
- Klassenleiterprinzip
- 26 UE/Woche, davon acht Teilstunden
- Lehrkräfte: Klassenleitung (14 UE: Deutsch, DaZ, Sozialkunde, Werteerziehung), Praxis/Mathematik (7 UE), Kunst (3 UE), Ethik (2 UE), Kooperationspartner im Tandem (soziales Gruppentraining und aktuelles Zeitgeschehen)
- Sondermodule auf Projektbasis mit AOK (geplant), Integration durch Sport (geplant) und Modellbau Club Schwandorf

1. Rahmenbedingungen: Organigramm



1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sozialkunde	Kooperationspartner (Tandem) Soz. Gruppentraining	Sozialkunde	Sozialkunde	Mathematik
Deutsch	Kooperationspartner (Tandem) Soz. Gruppentraining	Deutsch	Lesecke	Mathematik
Deutsch	Kooperationspartner (Tandem) Soz. Gruppentraining	Ethik	Deutschförderung/ Praxis	Mathematik
Klassenleiterstunde	Kooperationspartner (Tandem) Soz. Gruppentraining	Ethik	Deutschförderung/ Praxis	Mathematik
Deutschförderung/ Kunst	Kooperationspartner (Tandem) Soz. Gruppentraining	Kooperationspartner /Klassenleitung: Blitzlicht und Klassengespräche	Praxis	Kooperationspartner Teambesprechung
Deutschförderung/ Kunst	Kooperationspartner (Tandem) Soz. Gruppentraining	Kooperationspartner /Klassenleitung: Blitzlicht und Klassengespräche	Kooperationspartner Einzelgespräche	Kooperationspartner Teambesprechung
			Kooperationspartner Einzelgespräche	

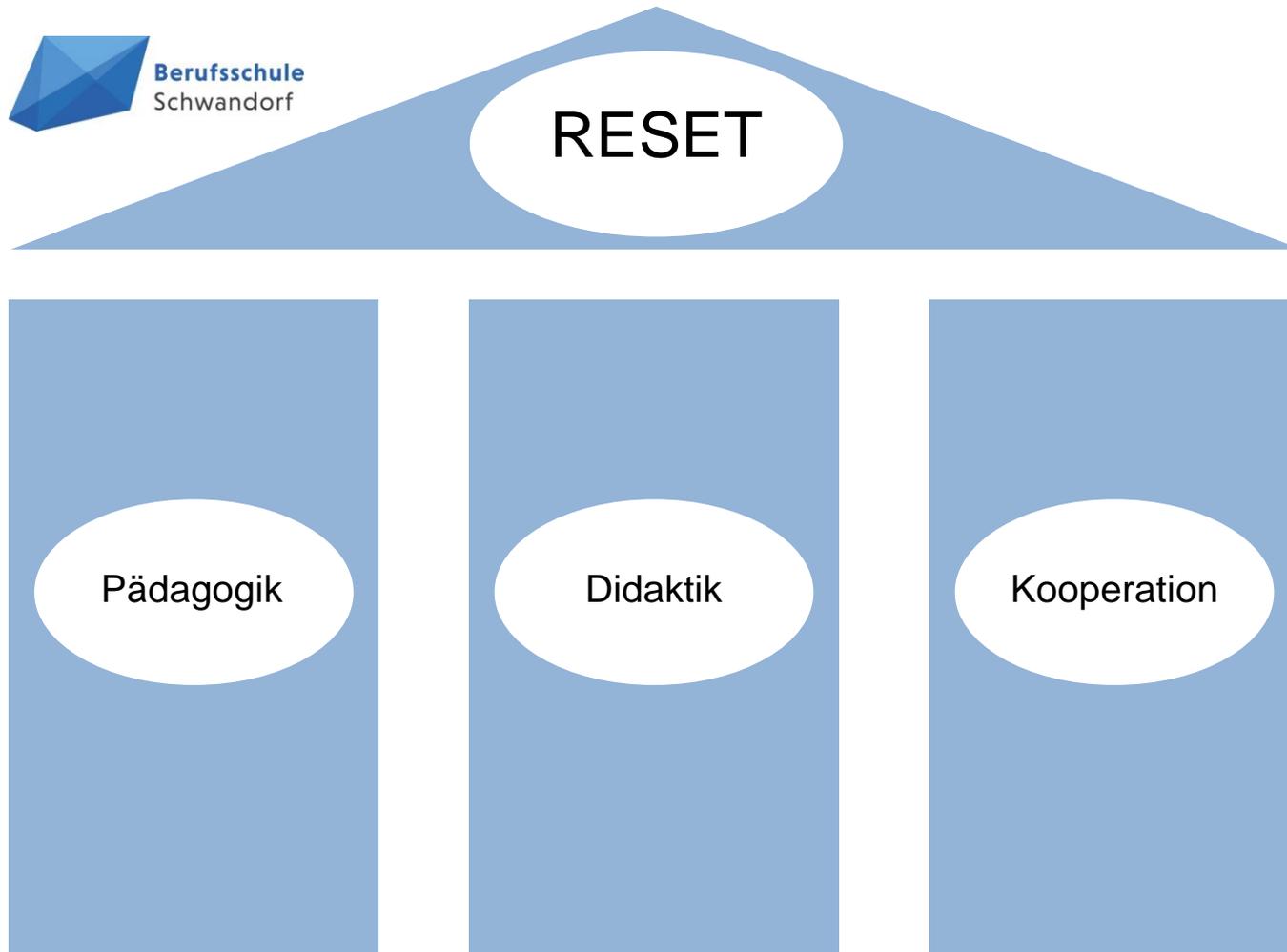
1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Über den weiteren Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler kann zum derartigen Zeitpunkt noch keine valide Aussage getroffen werden.

Bestehende Möglichkeiten:

- Aufnahme einer regulären Ausbildung (Berufsfachschule/duale Ausbildung)
- weitere Förderung in BIJ/BVJk
- Sondermaßnahmen von Agentur/Jobcenter, v. a. Reha
- wiederholte Förderung in einer Neustartklasse, z. B. im Falle zu großer sprachlicher Defizite
- Überweisung in spezielle Einrichtungen zur psychosozialen Förderung durch die Partner der JBA (vgl. die Problemlagen unserer Schülerinnen und Schüler)

1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen



*RESET ist der Name der Modellklasse.

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Bezug eines neuen Klassenzimmers mit ausreichend Platz	EDV-Schülerarbeitsplätze im Klassenzimmer
Teambesprechungen mit allen beteiligten Lehrkräften	Besprechung im Teams sollten noch regelmäßiger stattfinden.
konstruktive Sitzungen zusammen mit der Jugendberufsagentur, der Klassenleitung, der Projektleitung und dem Kooperationspartner	Besprechungen sollten häufiger stattfinden.
	keine geeigneten Räume für Einzelfallgespräche, Lernentwicklungsgespräche etc.

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Unterrichtsinhalte	Methodisch-didaktische Gestaltung
Arbeitswelt, berufliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none">▪ Überblick über die Arbeitswelt▪ Vielfalt an (Ausbildungs-)Berufen und Branchen
berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">▪ Selbstbild vs. Fremdbild▪ Eigene Interessen – Was mir im Beruf wichtig ist
Arbeitsplatzsuche	<ul style="list-style-type: none">▪ Onlinerecherche: Empfehlung von geeigneten Internetseiten, gezielte Suche von passenden Stellenanzeigen▪ Rollenspiele: Einübung von Telefonaten mit Betrieben▪ Suche von Praktikumsplätzen, Unterstützung durch den Kooperationspartner
Bewerbung	<ul style="list-style-type: none">▪ Aufbau einer Stellenausschreibung, Gestaltung eines fiktiven Stellengesuchs anhand erarbeiteter Kriterien▪ Aufbau eines Lebenslaufs▪ Aufbau eines Anschreibens, Korrektur von fehlerhaften Beispielen▪ Aufbau und Analyse eines Arbeitszeugnisses▪ geeignete Anhänge für die Bewerbung▪ Rollenspiel: Vorstellungsgespräch▪ Verfassen einer vollständigen Bewerbung durch jede Schülerin bzw. jeden Schüler mit Unterstützung der Lehrkraft
Bewerbungsfotos	<ul style="list-style-type: none">▪ Erarbeitung von Kriterien für ein geeignetes Bewerbungsfoto▪ gemeinsamer Besuch des Fotografen zusammen mit dem Kooperationspartner (Ziel: Jede Schülerin bzw. jeder Schüler erhält ein eigenes Bewerbungsfoto für die weitere Bewerbung.)

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis

- kreative Holzarbeiten
- Klassenzimmergestaltung
- Bauen eines Hochbeets
- Steinbearbeitung
- anlassbezogene handwerkliche Arbeiten (Weihnachtsfeier etc.)
- Werkzeugkunde
- Farbenlehre
- Grundlagen des Gartenbaus, Pflanzenkunde
- Führen eines Berichtsheftes

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Fach	Unterrichtsinhalte
Deutsch	<ul style="list-style-type: none">▪ Förderung der Lesekompetenz<ul style="list-style-type: none">▪ 5-Schritt-Lesemethode▪ Markierungstechniken▪ Inhalte von Texten gezielt erfragen und vervollständigen▪ wöchentlich stattfindende „Lesestunde“<ul style="list-style-type: none">▪ Schülerinnen und Schüler lesen ihre eigens mitgebrachten Lektüren oder bedienen sich in der Leseecke▪ kurzes Feedback am Ende der Stunde ▪ Zeitung und Medien<ul style="list-style-type: none">▪ Textsorten einer Zeitung▪ Schlagzeilen verstehen, analysieren und umformulieren▪ wöchentlich stattfindendes Lesen der Zeitung, Analyse von interessanten Artikeln▪ kritische Analyse von Onlinemedien ▪ Projekt zur Lektüre „Tschick“ (Themen: Familie, Schule, Entwicklung, Freundschaft, Liebe/Sexualität, Außenseitertum und Einsamkeit, Abenteuersehnsucht, Alter und Tod) ▪ Übungen zu Rechtschreibung und Grammatik, v. a. Wiederholung und Vertiefung von Grundlagen

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Fach	Unterrichtsinhalte
Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none">▪ täglich: die Tagesschau in 100 Sekunden, Analyse und Besprechung der wichtigsten Tagesnachrichten▪ Landeskunde und öffentliches Leben▪ Das politische System in Deutschland<ul style="list-style-type: none">▪ Bundesländer und ihre Landeshauptstädte▪ Föderalismus▪ Bundestag und Bundesrat▪ Bundespräsident und Bundeskanzler▪ Parteien▪ politische Gemeinde▪ Das demokratische System<ul style="list-style-type: none">▪ Was ist Demokratie?▪ Wahlen auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene▪ Wahlgrundsätze▪ Wahlsystem▪ Interessen gemeinsam vertreten▪ Die Ausbildung<ul style="list-style-type: none">▪ duale System▪ Ausbildungsvertrag▪ Arbeitsrecht▪ Arbeitsschutz

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Fach	Unterrichtsinhalte
Mathe	<p>Der Unterrichtsinhalt ist auf der Grundlage des Wissenstandes der Schülerinnen und Schüler aufgebaut, der am Schuljahresanfang ermittelt wird.</p> <p>Die Auswahl des zu vermittelnden Lehrstoffs erfolgt berufsorientiert:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ angelehnt an Berufswunsch,▪ mögliche Praktika und/oder▪ bevorstehende Praktika. <p>Besteht beispielsweise der Berufswunsch des Malers, stehen Flächenberechnung, Aufwandsmengen und Mischverhältnisse im Fokus.</p> <p>Die Vermittlung der Inhalte erfolgt auf der bildlichen Vorstellungskraft anhand von praktischen Beispielen.</p> <p>Beispiel: Berechnung des Stromverbrauchs der Beleuchtung im Klassenzimmer Es wird eine Neonröhre im Klassenzimmer ausgebaut, die Angaben auf der Röhre dargelegt und auf dieser Grundlage und der Anzahl der Röhren die Berechnungen des Strompreises durchgeführt. Durch diese Art der Vermittlung von Kenntnissen wird die praktische Neigung der Schülerinnen bzw. Schüler erkennbar und kann wiederum in die Praktikumssuche einfließen.</p>

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Fach	Unterrichtsinhalte
Kunst	<p>Förderung gestalterischer Freiheit im Umgang mit verschiedenen Materialien Kunst und Verhalten von der Farbe zur Aufgabe</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Umgang mit Farben und Materialien (Farbenlehre)▪ Förderung der persönlichen Kreativität▪ Arbeiten im Team: Bauen eines Turms aus vorgegebenen Materialien (Spaghetti – Klebeband – Schnur)▪ Klassenzimmergestaltung – Schattenbilder▪ Malen mit Acryl – Stillleben▪ gemeinsames Kochen – Farben entdecken, das Auge isst mit▪ Specksteinamulette – Feinmotorik durch Hand-/Augenkoordination▪ Projekt Fotostudie – 30 Bilder in 30 Minuten (Veränderung der Blickwinkel) <p>Die hier erlernten Fähigkeiten helfen den Schülerinnen und Schülern ihr bzw. sein eigenes Kreativitätspotenzial zu erkennen und zielgerichtet einzusetzen.</p>

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

Fach	Unterrichtsinhalte
Ethik	<ul style="list-style-type: none">▪ Wertevermittlung auf der Basis der „VaKE“ (Values Knowledge Education) – Methode nach Prof. Alfred Weinberger, private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz <p>D. h. Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Wertevorstellungen. Ausgangssituation hierfür ist eine Dilemmageschichte.</p> <ul style="list-style-type: none">▪ „Was mir heilig ist?“ – Arbeiten mit Fotos und dadurch spielerisches Hinführen auf Lebenshaltungen

Weiterführende Literaturhinweise zur Methode „VaKE“:

<https://www.ide-journal.org/article/2016-volume-3-number-3-integrationsarbeit-mit-eingewanderten-jugendlichen-mit-vake-values-and-knowledge-education/>

https://www.lernreg.de/uploads/media/ismus-Nachhaltigkeit_Handout_BSZ120718.pdf

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

Unterrichtsinhalte	Methodisch-didaktische Gestaltung
Was ist Glück?	<ul style="list-style-type: none">▪ Bedeutungen von Glück▪ Macht Reichtum glücklich? (kritische Analyse von Lebensläufen von prominenten Personen)▪ Work-Life-Balance▪ Bruttonationalglück in Bhutan▪ Flow-Erlebnisse, Computerspiele und Flow
Gutes Benehmen	<ul style="list-style-type: none">▪ gutes Benehmen früher und heute▪ Begrüßung und Verabschiedung▪ Anredeformeln▪ Benimmregeln

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

Wir arbeiten in Abgrenzung zu vielen anderen Integrationsmaßnahmen im Setting der sozialen Gruppenarbeit explizit an den personalen (hier auch emotionalen) und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen.

Das Coolnesstraining® strebt die Erweiterung der Handlungskompetenz der Jugendlichen in schwierigen Situationen an und soll in diesem Sinne die Ausbildungsreife fördern.

Ziele des Trainings

- Förderung der Selbst- und Fremdbildwahrnehmung
- Erhöhung der Selbstwirksamkeitserwartung
- Förderung der Eigenverantwortung
- Normen- und Werteorientierung
- Sozial adäquate Kommunikation und Konfliktlösung
- Förderung des Selbstwertgefühls und der Eigenmotivation
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Erhöhung der Affektwahrnehmung und -kontrolle

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

1. Klassengespräch (2 UE wöchentlich)

Förderung der Kommunikations- und Introspektionsfähigkeit, Feedback-Kultur, Konfliktlösung ...

2. Zeitgeschehen (2 UE wöchentlich)

Zeitungslesen, Integration durch Information, gemeinsam frühstücken und sich wohl fühlen

3. Soziales Gruppentraining (6 UE wöchentlich)

Peergroup-Education, Visualisierungstechniken, interaktionspädagogische Übungen und Spiele, Rollenspiele, videogestütztes Feedback zur Körpersprache ...

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

Vorgehensweise und Methoden

- Einzelfallhilfe
- soziale Gruppenarbeit/Coolnesstraining®
- Arbeitserprobung/Praktikum/Vermittlung in Ausbildung
- Exkursionen mit der Klasse
- Familienarbeit (Elterngespräche, aufsuchende Familienarbeit)
- Teambesprechungen: Arbeitshypothesen – prozesshafte Planung der individuellen Entwicklungsziele
- Kooperationen (u. a. Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter, Betriebe, Beratungsstellen, diverse Praxen, Institutsambulanz BKH Regensburg, Integrationsfachdienst Oberpfalz, Erziehungsbeistände, Jugendamt, OTH Regensburg, Polizei Schwandorf, Jugendgerichtshilfe)

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Was ist Erlebnispädagogik?

Erklär mir was

und ich werde es vergessen

Zeig mir was

und ich erinnere mich

Lass mich etwas selbst ausprobieren

und ich werde es verstehen

(Konfuzius ca. 500 v.Chr.)

Warum Erlebnispädagogik?

Ausgangslage

- Viele Jugendliche kennen nur ihre unmittelbare Umgebung. Erfahrungsmöglichkeiten sind eingeschränkt,
- Perspektivenlosigkeit und Werteverlust
- steigende Gewaltbereitschaft, Verhaltensauffälligkeiten, Drogenkonsum

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Ziele von Erlebnispädagogik

a) Ziele für den Einzelnen

- Mut, eigene Grenzen kennen lernen und evtl. überwinden
- Stärken spüren/mit Ängsten umgehen
- Steigerung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens
- Erleben von Ursache und Wirkung
- Natur erleben und Naturschutz
- sinnvolle Freizeitgestaltungen kennen lernen
- Verantwortung übernehmen
- Kreativität anregen
- Eigenmotivation entwickeln

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Ziele von Erlebnispädagogik

b) Gruppenziele

- Kooperation mit der Gruppe erleben und lernen
- Toleranz und Akzeptanz für Verschiedenheit entwickeln und Grenzen anderer respektieren
- Kompromisse aushandeln und Regeln einhalten
- Interessen anderer erkennen und berücksichtigen
- Helfen und sich helfen lassen/sich gegenseitig vertrauen
- Kommunikation lernen: Anderen zuhören/offen und direkt kommunizieren/gemeinsam planen und entscheiden
- Entwicklung des Teamgeistes durch die gemeinsame Aktion

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Anforderungen an einen Erlebnispädagogen/Teamleiter

- sich so weit wie möglich überflüssig machen, d. h. nicht der Teamleiter unterrichtet und erzieht die Teilnehmer, sondern die Teilnehmer erziehen sich gegenseitig
- ökologisches Bewusstsein haben und dieses vermitteln
- Kenntnisse über die Gruppe/Abstimmung auf die Gruppe
- präsentieren können (deutlich sprechen, wichtige Punkte betonen, Blickkontakt, Gesten und Hilfsmittel zur Erläuterung benutzen, periodisch überprüfen, ob alles verstanden wurde)
- motivieren können – Zusammenhänge erklären
- zuhören können – Gruppendynamische Prozesse erkennen/reflektieren
- natursportliche Kompetenz
- für die Sicherheit der Teilnehmer sorgen und Risiko kalkulierbar gestalten/Materialkunde
- Erste Hilfe-Maßnahmen beherrschen

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Projekte

Gemeinsam über den Berg: eine Alpenüberquerung mit dem Mountainbike

Ziel ist es, eine Gruppe von zehn Schülerinnen und Schüler auf eine Alpenüberquerung mit dem MTB von Mittenwald nach Riva del Garda im Trentino vorzubereiten und durchzuführen. Zur Vorbereitung wurde mit den Schülerinnen und Schülern an zwei Tagen in der Woche jeweils drei Stunden auf dem Fahrrad trainiert.

Folgende Lernziele wurden dabei verfolgt:

- Verbesserung der Grundkondition durch längere Trainingseinheiten
- Erlernen von Grundlagen für bestimmte fahrtechnische Anforderungen im Gelände
- Tages-Touren, um eine Einschätzung der eigenen Leistung zu erhalten
- teambildende Maßnahmen, um den Zusammenhalt der Gruppe zu fördern
- Erlernen von Einstellungs- und Servicemaßnahmen an den Bikes
- Erlernen Erster Hilfe Maßnahmen

Für den zweiten Teil des Vorhabens benötigte die Gruppe noch einmal drei Wochenstunden, um die organisatorische Vorbereitung durchzuführen.

Hierbei sind folgende Ziele zu erwähnen:

- Anschreiben verschiedener Hersteller von Fahrrädern, Zubehör und Bekleidung, um ein Sponsoring für das Projekt zu erhalten
- Erstellen einer Homepage mit einem genauen Trainingstagebuch und Informationen über Sponsoren und sonstige Helfer

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Projekte

- Ausarbeiten einer detaillierten Route mit Errechnen der genauen Strecke und Höhenunterschieden
- Erlernen des Umganges mit Karten und GPS-Geräten
- genaue Planung des Ablaufes der 7-tägigen Abschlusstour

Mit diesem Projekt wurde den Schülerinnen und Schülern einerseits das Durchhalten über einen längeren Zeitraum als auch die Konzentration auf eine Sache nähergebracht. Bei dem abschließenden Alpencross führen die Schülerinnen und Schüler in sieben Tagen von Oberbayern ins Trentino. Sie überwandern dabei 450 km Distanz und 15.000 Höhenmeter.

Die Gruppe erlebte dabei sowohl in physischer als auch in psychischer Hinsicht eine Grenzerfahrung. Die Auswirkung auf das Selbstbewusstsein war immens. Die Schülerinnen und Schüler nahmen sehr intensive positive Erfahrungen mit auf ihren Lebensweg.

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Projekte

Projektwoche Zirkus

Das Thema Zirkus bietet im pädagogischen Kontext vielfältige Möglichkeiten. Vom Zirkus geht ein großer Zauber und hoher Aufforderungscharakter sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene aus. Daher bietet es sich an, die motorischen und sozial-emotionalen Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, die sich dadurch bieten, in einen pädagogischen Kontext zu stellen.

Trotz der vielfältigen pädagogischen Ziele sollte jedoch immer beachtet werden, dass die elementarste Kraft des Zirkus der Spaß ist. Der Wettkampfgedanke, der in vielen anderen Sportarten im Vordergrund steht, tritt in den Hintergrund. Stattdessen wird ein Miteinander angestrebt. Die Zirkuspädagogik orientiert sich an der Spielfreude und an den individuellen Möglichkeiten der Teilnehmer.

Diese Überlegungen bildeten die Grundlage zu einem einwöchigen zirkuspädagogischen Unterrichtsprojekt am Beruflichen Schulzentrum Oskar-von-Miller in Schwandorf. Gemeinsam mit dem Programm Integration durch Sport des BLSV gestaltete sich diese Woche für alle Beteiligten zu einem spannenden, unvergesslichen Schulprojekt.

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Projekte

Allgemeine pädagogische Ziele

Teamfähigkeit, Steigerung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls, Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und der Frustrationstoleranz, Fairness, ästhetische Selbsterfahrung und Vertrauen in Andere.

Psychologische Vorteile

Angstabbau und Verminderung von Lernstress/Prüfungsangst, v.a. wenn Auftritte gemacht werden, wo das Gelernte präsentiert wird; Ausleben von Emotionen durch Spielen und Improvisieren von bestimmten Situationen; verbesserte Anpassungs- und Adaptionerscheinungen.

Kognitive Aspekte

Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit, Steigerung der Kreativität, Verbesserung der Fehler- und Problemanalyse durch Wahrnehmen und Differenzieren einzelner Bewegungsabläufe mit dem Ziel, verschiedene Tricks bzw. Figuren zu beherrschen und Fehler zu vermeiden.

Motopädagogik und Mototherapie

Steigerung der Stütz- und Haltekraft (v.a. in der Akrobatik), Verbesserung des Gleichgewichtssinnes und des Orientierungsvermögens (v.a. in der Äquilibristik und Akrobatik), Verbesserung der Hand- Augen-Koordination, Erleben neuer Bewegungsformen und des Auslebens des inneren Bewegungsdrangs (v.a. in der Clownerie).

Sozialkompetenz

Verbesserung der Konfliktfähigkeit und der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Vertrauen in Andere sowie das Gefühl, dass die Anderen auch auf einen bauen.

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Zusammenarbeit von Klassenleitung und Kooperationspartner, gegenseitige Unterstützung und enge Kooperation innerhalb der Abteilung	EDV-Ausstattung mit Schülerarbeitsplätzen im Klassenzimmer
Durchführung des Stundenplans und der Unterrichtsgestaltung	effektivere Gestaltung der Team-Teaching-Stunden
Einbindung von fächerübergreifenden Inhalten im Unterricht	Erarbeitung von Themenmodulen, um ein fächerübergreifendes, ganzheitliches Konzept anzubieten
modularer Aufbau von allgemeinbildenden Themen im Rahmen eines sprachsensiblen Fachunterrichts	Gesprächsgerüst für Lernentwicklungsgespräche für alle eingesetzten Lehrkräfte
Förderung der Diskurs- und Kommunikationsfähigkeit, Stärkung der Konzentrations- und Motivationsfähigkeit, Verbesserung der Arbeitshaltung und Allgemeinbildung der SchülerInnen	Entwicklung eines individuellen Lernförderplanes für JEDES Fach (Ist-Soll-Analyse) zur optimalen kognitiven und beruflichen Vorbereitung einer/s jeden Schülers/in
Wecken eines Berufswunsches, Förderung eines positiven Selbstbildes	
Ist-/Soll-Analyse der Könnensstrukturen, Binnendifferenzierung und individuelle Lernentwicklungsgespräch	
Erstellung von individuellen Arbeitsmaterialien, Entwicklung einer Notengebung für stark heterogene Schülergruppen	

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

Jugendberufsagentur (JBA) Schwandorf



Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung der JBA Schwandorf arbeiten die nebenstehenden Partner der JBA seit 2015 intensiv zusammen. Dabei erbringt jeder Partner eigenständig die jeweiligen gesetzlichen Aufgaben und Dienstleistungen, allerdings wird ein gesamtheitlicher Ansatz verfolgt.

Die Netzwerkpartner agieren vertrauensvoll und stimmen ihre Aktivitäten „Hand in Hand“ ab.



Seit Beginn der „Reset-Klasse“ wurde die Zusammenarbeit der JBA mit der Berufsschule ausgebaut und intensiviert. Die positiven Projekterfahrungen werden für die Weiterentwicklung der JBA und die künftige Zusammenarbeit mit dem Berufsschulzentrum Schwandorf genutzt.

3. Jugendberufsagentur: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Grundlagen und Rahmenbedingungen konnten nach einer anfänglich feststellbaren Anlaufzeit gesetzt werden.	Treffen sollen regelmäßiger stattfinden
große Bereitschaft von Seiten der beteiligten Einrichtungen	kurze, unbürokratische Wege
Erarbeitung von Lösungsstrategien	noch engere und transparentere Zusammenarbeit zwischen JBA, allen Lehrkräften und Kooperationspartnern
regelmäßige Fallbesprechung, dadurch beispielsweise Beschleunigung von Hilfsangeboten oder REHA-Anträgen	Schaffung einer vertrauensvollen Beratungsatmosphäre direkt in der Berufsschule (räumliche Gestaltung)
individuelle und bedarfsorientierte Beratungs- bzw. Gesprächsangebote in Abstimmung mit Klassenleitung und Kooperationspartner – oftmals vor Ort in der Berufsschule, damit unkomplizierte Kontaktaufnahme durch Schülerinnen bzw. Schüler möglich (ohne den Eindruck der „Amtsstube“)	Erfahrungen zeigen, dass die Jugendlichen zunächst Zeit benötigen, um überhaupt über Berufsorientierung sprechen zu können. Wichtig ist zunächst die persönliche und soziale Reifung; man muss den Jugendlichen „Zeit für die Entwicklung lassen“.
gemeinsame Besprechungen JBA und Berufsschule (Projektsitzungen und Besprechungen auf Arbeitsebene); gemeinsame Fallbesprechungen, auch mit den Jugendlichen, konnten schnell und unkompliziert realisiert werden	
Weitere Netzwerkpartner der JBA wurden der Berufsschule und Kooperationspartner aufgezeigt (z. B. Übersicht über Beratungseinrichtungen im Landkreis Schwandorf, gegliedert nach unterschiedlichen Problemlagen); diese wurden durch Reset-Klasse genutzt, was durch die JBA allein nicht leistbar wäre.	

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „runder Tisch“

Die Schule hat in Absprache mit dem Landkreis ein mehrfaches Interesse daran, den Übergang von der Mittelschule an die berufliche Schule zu optimieren.

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Region stellt dieses Übergangsmanagement einen sozialpolitisch betrachtet wichtigen Aspekt dar. Der Arbeitsmarkt fordert mehr und qualifiziertere Schulabgänger für die komplexeren Ausbildungsgänge der Zukunft. Wo für eine Ausbildungsfähigkeit fachliche Fertigkeiten und soziale Kompetenzen gestärkt werden müssen, sind die erforderlichen Ressourcen möglichst im Vorfeld so zu bündeln, dass der Aufenthalt in schulischen Einrichtungen des Landkreises so effektiv wie möglich gestaltet werden kann.

Die Integration abgekoppelter oder abkopplungsgefährdeter Jugendlicher spart mittel- und langfristig finanzielle Mittel in den sozialen Sicherungssystemen. Deshalb ist geplant, eine Bildungsleitstelle einzurichten, an die sich die Kolleginnen und Kollegen der Schulen ab der 7. Jahrgangsstufe wenden können, wenn sie in ihren Klassen förderbedürftige Schülerinnen und Schüler ausgemacht haben.

Die Entwicklung dieser Leitstelle ist folgendermaßen angedacht:

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „runder Tisch“

Drei-Phasen-Modell zur Entwicklung einer Leitstelle

1. Start: Für das Schuljahr 2020/21 profitiert das Berufsschulzentrum von einer frühzeitigen Kenntnis der voraussichtlichen JoA-Schülerinnen bzw. Schüler.
2. In einem Zeitfenster von drei Jahren könnten die Instrumente der Berufsorientierung in der Mittelschule optimiert werden. Die Jugendlichen könnten in der Mittelschule durch Förderung von Stärken zum Lernerfolg und zur Ausbildungsfähigkeit motiviert werden. Persönlichkeitsrisiken könnten mit schulexternen Instrumenten (Jugendhilfe, psychologischer Dienst der BA ...) eingegrenzt werden.
3. Langfristig könnte die Handlungs- und Bildungskette weiter in den Bereich Grundschule und Kindertagesstätten verlängert werden, wo sich kognitive und/oder soziale Einschränkungen zeigen.

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
<p>Diese Frage kann zur Zeit nicht beantwortet werden, da die begonnenen Prozesse nicht wie geplant durchgeführt werden konnten.</p>	<p>Auf alle Fälle hängt der Erfolg, abkopplungsgefährdete junge Menschen auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt zu begleiten, maßgeblich von der Zusammenarbeit der beiden Schularten Mittelschule und Berufsschule ab.</p>
	<p>Im Landkreis Schwandorf scheint es zu gelingen, die damit zusammenhängenden Prozesse durch die Beteiligung der Bildungsregion zu koordinieren und maßgeblich zu unterstützen (Bildungsleitstelle).</p>
	<p>Die diesbezüglich unerlässliche Vernetzungsarbeit wird im kommenden Schuljahr 2020/2021 zu leisten sein.</p>

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ bessere EDV-Ausstattung▪ Förderung der digitalen Kompetenzen▪ fächerübergreifende Unterrichtsgestaltung▪ fächerübergreifende Projektarbeit▪ Fortbildungen zur Professionalisierung der Lehrkräfte im JoA-Bereich	<ul style="list-style-type: none">▪ Optimierung der Möglichkeiten zum Informationsaustausch (Entbindung von der Schweigepflicht)▪ Angebote BA und JC für die Zielgruppe passgenau intensivieren▪ Wunsch aus Sicht der JBA, damit „kein Jugendlicher verloren geht“: Verstetigung der Reset-Klasse als Angebot für alle JoA-Schülerinnen bzw. Schüler	<p>Vernetzung aller an der schulischen Bildung beteiligten Einrichtungen, speziell von Mittelschule und Berufsschule:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Schulamt▪ Landkreis Schwandorf (Bildungsregion)▪ Berufsschule▪ Freiwilligenagentur im LKR Schwandorf▪ Schulpastoral der Diözese Regensburg

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Städtisches Berufsbildungszentrum

für kaufmännische, hauswirtschaftliche und soziale Berufe Klara-Oppenheimer-Schule
und Städtisches Berufsbildungszentrum I Franz-Oberthür-Schule



1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

- Klassenstärke und Zusammensetzung: 12 SchülerInnen (5 weiblich, 7 männlich)
- Klassenlehrerteam: 7 Lehrkräfte (Hauswirtschaft, Elektro- und Metalltechnik, Ethik, Deutsch, Techn. Zeichnen, Mathematik), eine Kunsttherapeutin
- Ein Sozialpädagoge in Vollzeitbeschäftigung
- Räumliche Gegebenheiten: Klassenzimmer, Werkraum, Küche + Esszimmer (Klara-Oppenheimer-Schule), Werkstätten (Franz-Oberthür-Schule), Turnhalle, Klassenraum, Freizeiträume und Werkstätten (Kooperationspartner Don Bosco)
- Organisationskonzept: Anmeldung über Klara-Oppenheimer-Schule, Kooperationspartner Caritas-Don Bosco gGmbH

1. Rahmenbedingungen: Stundenplanung

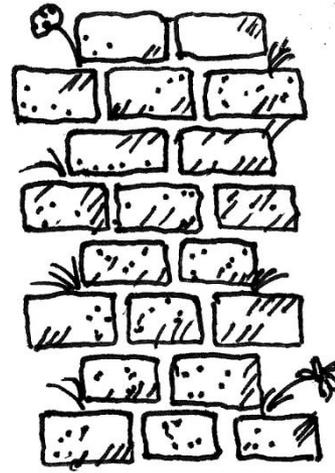
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Fächerverbund	Technische Grundbildung	Ethik	Technische Grundbildung	Sport
Lebenswelt	Praktische Erprobungen	Deutsch	Technische Grundbildung	Sport
Soziales Lernen	Kunst, Werken und Gestalten	Ernährungslehre/ Kochlehre	Metallgrundbildung	Freizeitpädagogisches Angebot
Kunst, Werken und Gestalten	Kunst, Werken und Gestalten	Speisenzubereitung mit Service	Metallgrundbildung	Freizeitpädagogisches Angebot
Kunst, Werken und Gestalten	Kunst, Werken und Gestalten	Speisenzubereitung mit Service	Metallgrundbildung	Sozialtraining
Kunst, Werken und Gestalten	Kunst, Werken und Gestalten	Speisenzubereitung mit Service	Mathematische Grundlagen	Sozialtraining
Am Nachmittag finden Einzelfallhilfen, Arbeit in Kleingruppen und individuelle Unterstützungs- und Beratungsangebote statt.				

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Wocheneinstieg mit Frühstück	Einbindung aller Beteiligten in der Teamsitzung
enge Beziehungsarbeit durch Vollzeitunterricht	noch engeren Austausch der beteiligten Kooperationspartner
individuelle Hilfestellung bei Krisen und Konflikten	Notengebung/Lehrinhalte
Bindung/Vertrauensverhältnis zu Schüler/innen	Zeugnisse/Zertifikate
flexible und individuelle Betreuung durch die vollzeitbeschäftigte sozialpädagogische Fachkraft	
intensive und regelmäßige Elternarbeit	
aufsuchende Sozialarbeit führt zu gesteigerter Motivation bei Schulverweigerern	

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Jugendliche, die sich selbst orientieren, ihre eigenen Interessen, Kompetenzen und Ziele kennen lernen



Anforderungen der Arbeitswelt, auf die hin junge Menschen orientiert werden

Selbst-einschätzung

Selbst-erfahrung

Arbeit an sich selbst

Fremd-einschätzung

Erfahrungen in Berufswelt

Gestaltung der Berufswelt/des Arbeitsplatzes



2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

- Selbsteinschätzung: Persönlichkeitstest
- Selbsterfahrung: Projektaufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und differenzierten Hilfestellungen
- „Arbeitstugenden“ als Basis gemeinschaftlichen Handelns
- Arbeit an sich selbst: Im Team werden Zielvorstellungen formuliert, umgesetzt und das Ergebnis kritisch beurteilt.
- Fremdeinschätzung: Übungsstücke des Werkstattunterrichtes müssen sich fremder Beurteilung unterziehen (z. B. von anderen Schülerinnen bzw. Schülern)
- Erfahrungen in der Berufswelt: Betriebsbesichtigungen öffnen Horizonte.
- Von der Selbsterfahrung und dem Ausbilden von Stärken, die in der Berufsorientierung erkannt werden, können Handlungsfelder, Tätigkeitsbereiche, Berufsfelder oder konkrete Wunschberufe herausgebildet werden.

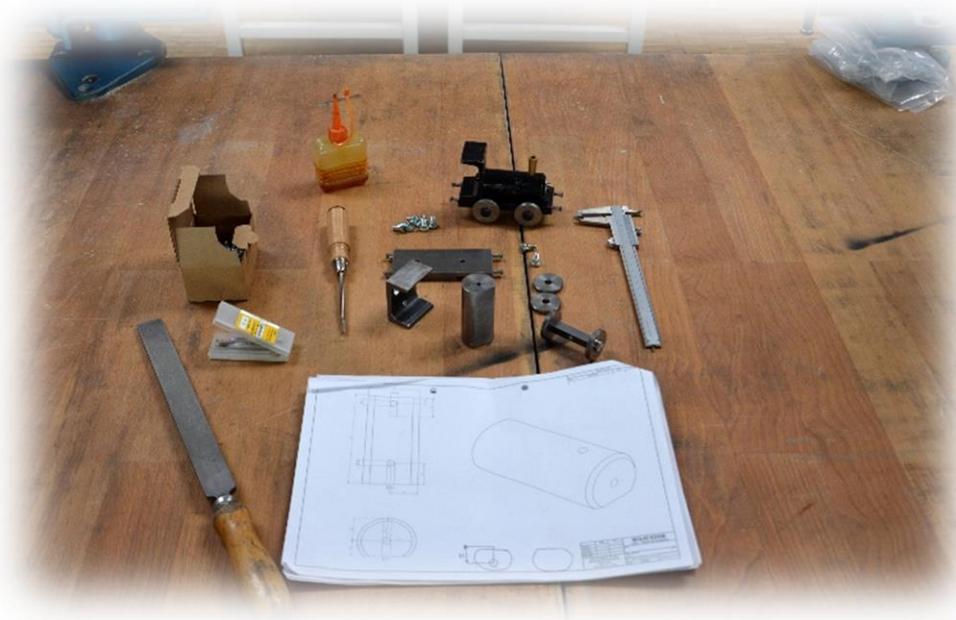
2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Selbsterfahrung im Bereich Technik

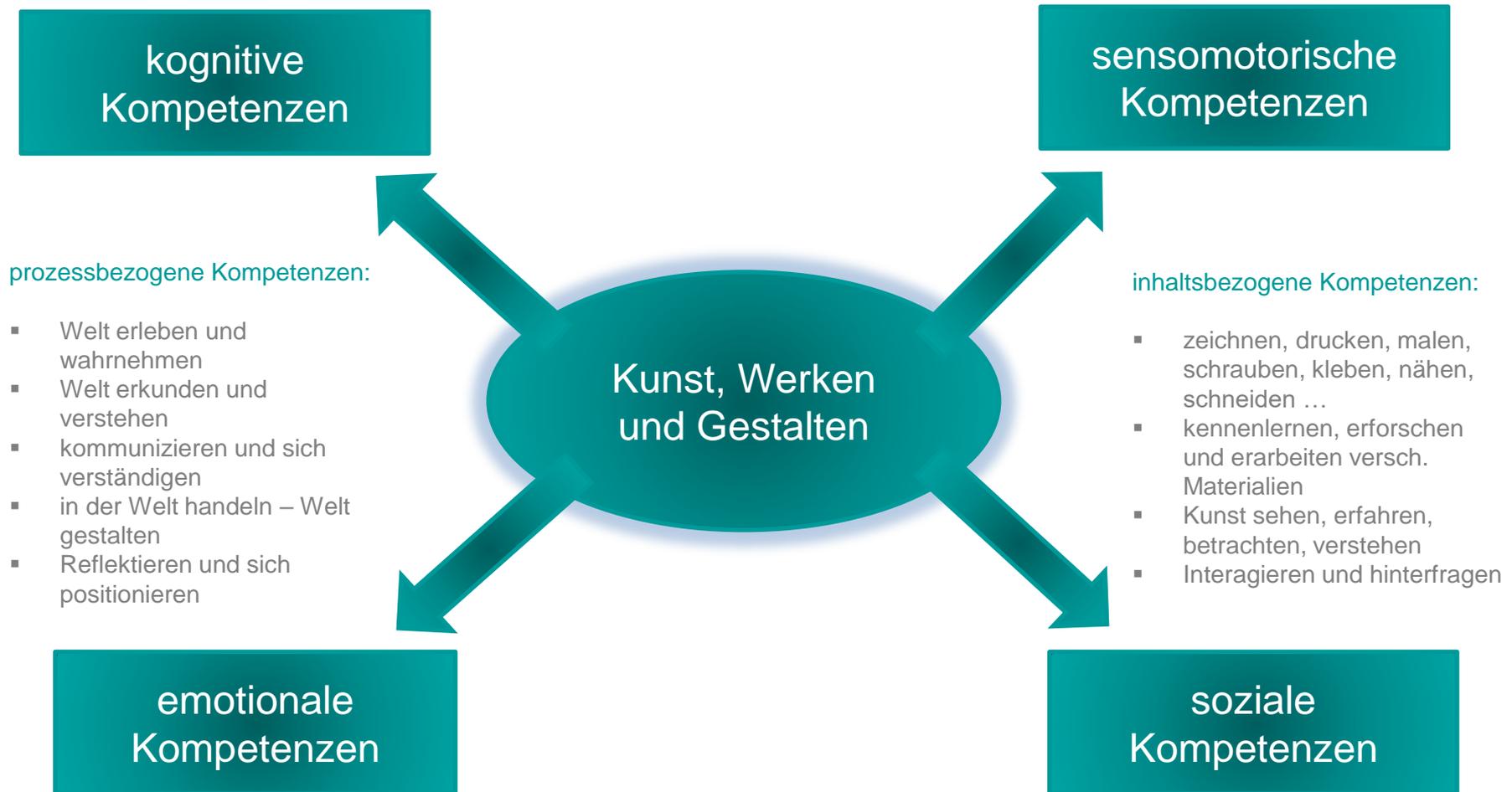


2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Arbeit an sich selbst im Bereich Technik



2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten



2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten



Selbsterfahrung,
Individualisierung,
Persönlichkeits-
entwicklung



Berufsorientierung,
Materialkunde,
Arbeitsprozesse



Ästhetisch-
kulturelle Bildung,
Medienbildung,
Verbraucher-
bildung



Freiraum,
Schonraum,
Mitbestimmung,
Werte Vermittlung

2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten

Schülerprojekt „Seedbombs“



2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten

Raumgestaltung:



2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten

Textiles Gestalten



2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

z. B. Gestaltung der Klassenräume/der Schule – Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)

z. B. freies Gestalten – gesellschaftliche Vielfalt wird erfahrbar und erlebbar, Toleranz und Solidarität können sich entwickeln

Prävention und Gesundheitsförderung (PG)

z. B. Referate/Ausstellungen – Stärkung des Selbstwertgefühls und Erleben von Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit

2. Unterrichtsgestaltung: Kunst, Werken und Gestalten

Berufliche Orientierung (BO)

z. B. Vielfalt der Materialien/Techniken – Wahrnehmen der eigenen Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten

Medienbildung (MB)

z. B. Layout/computergestütztes Arbeiten – Orientierung und Positionierung in einer digitalisierten und von Medienerzeugnissen geprägten Welt

Verbraucherbildung (VB)

z. B. Auseinandersetzung mit Materialien, Verfahren und Werkzeugen – Wertigkeit von Konsumgütern erkennen, Reflexion des eigenen Konsumverhalten, kritische Hinterfragung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis - Speisenzubereitung

Die Unterrichtsinhalte werden lebensnah, regional, saisonal und projektorientiert vermittelt.

Methodisch-didaktische

Gestaltung:

Grundlagen der Zubereitung

in einfacher Form

z. B. Grundrezept

(Spätzleteig, Quarkölteig)

einüben,

wiederholen,

abwandeln und

anwenden in kleinen Projekten.

Methodisch-didaktische Gestaltung:

Grundlagen in Service

- Anrichten von Speisen
- Tisch decken zu verschiedenen Anlässen – z. B. Geburtstag
- Buffetgestaltung – Frühstücksbuffet
- Jahresfestkreis der einzelnen Kulturen innerhalb der Gruppe

Anlegen und führen einer Kochmappe
in Form eines Kochbuches

2. Bilder zur Fachpraxis - Speisenzubereitung



fränkisches Neujahrssessen –
Sauerkraut, Kartoffelbrei, Bratwürste



gemeinsames Frühstück



Faschingskrapfen



Gewürzschnecken zur Weihnachtszeit

2. Unterrichtsgestaltung: Projektorientiertes Lernen

Projektthema: Wir laden Gäste ein zur Verköstigung von klimafreundlichen/klimaneutralen Brotaufstrichen und stellen uns vor!



Es gibt viel zu tun –

die **große Einkaufsliste** schreiben

Brotaufstriche zubereiten und anrichten

Raum und Tische gestalten ...



2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

Individualisierung bei Beratung und Begleitung

- Einbeziehung der Lebenswelten und Realitäten der jungen Menschen
- individuelle Terminvereinbarung (Zeitfenster 7 bis 19 Uhr – Erreichbarkeit), z. B. Einzeltermine und aufsuchende Gesprächstermine
- Begleitung der jungen Menschen und Vorbereitung, z. B. Vorstellungsgespräch, telefonische Kontaktaufnahme
- gemeinsame Findung von Lösungs- und Handlungsstrategien z. B. Vermittlung bei Konflikten zwischen den Mitschülern

Orientierung, Partizipation und Motivation

- Beständigkeit und Verlässlichkeit als Bezugsperson – Anwesenheit von Montag bis Freitag/Begleitung des Schulalltags
- Hilfe bei der Findung der individuellen Ressourcen und Stärken und ressourcenorientiertes Arbeiten
- Vermittlung und Stärkung der individuellen Ressourcen, z. B. Berufsorientierung und Beratung bei der Berufswahl
- Möglichkeiten zur Erprobung der eigenen Ressourcen schaffen, z. B. Praktika
- regelmäßige Rückmeldung und Zukunftsplanung

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

Förderung der sozialen Kompetenzen

- Förderung von sozialen Kompetenzen im Einzel- wie auch im Gruppensetting
z. B. Telefontraining, Einüben von verschiedenen sozialen Situationen – Kontaktaufnahme zu Betrieben, Vorstellungsgespräche

Schnittstellenarbeit

- Besprechungen und Beratung mit allen Beteiligten wie z. B. mit Lehrern, Eltern, Betreuern, Bundesagentur für Arbeit und andere Behörden und Schulen
- Begleitung der Praktika-Zeiten und Ansprechpartner für die zuständigen Betriebe wie auch Schülerinnen bzw. Schüler, z. B. telefonische Kontaktaufnahme und Besuche der Praktikumsbetriebe

2. Unterrichtsgestaltung: erlebnispädagogische Elemente

Sport und Spiel dienen der Ausbildung der Persönlichkeit



2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
bedarfsgerechte Anpassung/Flexibilität	Noten/Lehrinhalte im Hinblick auf Schulabschluss
Anbindung an Lebenskontext der Jugendlichen (geringe Absenz)	grober Jahresplan/Modulplan
Verknüpfung mit Wertevermittlung	klare Aufgabenverteilung
	evtl. Wahlfächer (Differenzierung)

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

Jugendberufsagentur Stadt Würzburg

– derzeit „virtuell“ (noch nicht unter einem Dach)

Partner: AA Würzburg, JC Stadt Würzburg, Jugendhilfe, Schulen, Berufsschulen

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

Beispiele für die Ausgestaltung der Kooperation – JBA Stadt Würzburg

- aktive Weiterentwicklung regional vorhandener (guter) Kooperationsstrukturen, Ausgestaltung relevanter Schnittstellen, Herstellung von Transparenz, z. B. Austauschformate und gegenseitige Teilnahme an Teambesprechungen
- gemeinsame Fallbesprechungen/Beratungen
- im Aufbau: Homepage der JBA – als Informationsmöglichkeit für Jugendliche, Eltern und Netzwerkpartner
- Ausbau der Präsenz an allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen sowie der Netzwerkarbeit, z. B. Schulsozialarbeit
- alle Jugendlichen beim Übergang Schule - Beruf frühzeitig erreichen und durch passgenaue Angebote bei der sozialen und beruflichen Integration unterstützen
- Projekt „Gemeinsam stark“, intensive Begleitung Jugendlicher, denen aufgrund vielschichtiger persönlicher Hemmnisse der Übergang in eine Ausbildung noch nicht (dauerhaft) gelungen ist (Vermeidung von generationsübergreifendem Leistungsbezug)

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „Aktionstag“

- offene Unterrichtswoche an den Berufsfachschulen in der Klara-Oppenheimer-Schule mit Teilnahme am Unterricht
- Tag der offenen Tür
- Beratungslehrkräfte mit Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen besuchen die Mittelschulen im Umkreis
- Berufsinformationsmessen mit Informationsstand
- Aktionstag an den Mittelschulen in Vorbereitung

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
zahlreicher Besuch der Mittelschüler an den offenen Unterrichtswochen	stärkere Aktivierung der Mittelschulen und deren Schulleitungen
starke Präsenz der Beratungslehrkraft als Unterstützung für interessierte Mittelschüler	engere Kooperation z. B. durch gemeinsame Projekte
interaktive Teilnahme der Mittelschüler am Tag der offenen Tür	

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ Noten für Zeugnis▪ Schülerprojekte mit Zertifikaten▪ individuelles Wortgutachten▪ Praktikumstag▪ Ferienpraktika▪ evtl. Wahlfächer▪ Jahresplan/Modulplan	<ul style="list-style-type: none">▪ Besuch im BIZ▪ gemeinsames Frühstück mit Beratungsmöglichkeit▪ niederschwellige Potenzialanalyse	<ul style="list-style-type: none">▪ Tag der offenen Tür▪ Aktionstag▪ „runder Tisch“

„Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“

Zwischenbericht der Modellschulen zum Schulhalbjahr 2019/2020

Don Bosco Berufsschule Würzburg
Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung
Förderschwerpunkte Lernen und emotionale-soziale Entwicklung

Don Bosco
Berufsschule und
Beratungszentrum



1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

Klassenstärke

- sieben Schüler, zwei Schülerinnen im Alter von 15 bis 22 Jahre

Schülerschaft

- „entkoppelte junge Menschen“ (schwierige Lebenslagen)

Team

- vier Lehrkräfte mit insgesamt 36 Stunden (in Verantwortung der Schule)
- wöchentliche Teamsitzungen begleitet vom Team Beratungszentrum (DBS)
- Austausch mit den Lehrkräften in den Berufsvorbereitungsklassen
- Teilnahme an Fortbildungen (auf den Ebenen Schule, Netzwerk, Unterfranken, Bayern)

1. Rahmenbedingungen: allgemeine Informationen

Räume/Infrastruktur

- Klassenraum, Fachräume, Turnhalle im Schulgebäude
- Funktionsräume im Berufsbildungswerk (z. B. Clubraum, Fitnessraum etc.)
- Infrastruktur Berufsschule und Berufsbildungswerk (BBW)

(aufsuchende) Jugendsozialarbeit

- sozialpädagogische Fachkraft (Präsenz im Unterricht) und weitere 19 Stunden (Kooperationspartner BBW)

Organisationskonzept

- Ganztagesangebot:
von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr schulisch
von 13.45 Uhr bis 16.00 Uhr individualisiert

1. Rahmenbedingungen: Stundenplan (Schule – Pflicht)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sozialtraining/ Frühstück	Sozialtraining/ Frühstück	Sozialtraining/ Frühstück	Sozialtraining/ Frühstück	AU
AU	AU	AU	AU	AU
AU	AU	AU	AU	Sozialtraining/ Frühstück
AU	AU	AU	AU	Sozialtraining
AU	AU	AU	AU	Sozialtraining
AU/ Reflexion	AU/ Reflexion	AU/ Reflexion	AU/ Reflexion	Sozialtraining/ Wochenreflexion

1. Rahmenbedingungen: Stundenplan (mit zusätzlichem Angebot)

Stundenplan BVJ/k Überbrückungsklasse (BVJ-JBA) Schuljahr 2019/20 – Klassenleiterin Wilkeneit Tanja



Std	Zeit	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag			Freitag		
		Raum	Fach	Klasse	Raum	Fach	Klasse	Raum	Fach	Klasse	Raum	Fach	Klasse	Raum	Fach	Klasse
1	8.00-8.45	Clubraum BBW	Sozial- training/ Frühstück	Simon/ Teichmann	Clubraum BBW	AU/ Frühstück	Land Simon/ Teichmann	Clubraum BBW	Sozial- training/ Frühstück	Simon/ Teichmann	Clubraum BBW	Sozial- training/ Frühstück	Simon/ Teichmann	Clubraum BBW	AU/ Frühstück	Land Simon/ Teichmann
2	8.45-9.30	0.19	AU	Wilk Simon/ Teichmann	3.09	AU	Land Simon/ Teichmann	3.09	AU	Frank/ Wilk/ Simon/ Teichmann	3.09	AU	Wilk Simon/ Teichmann	0.19	AU	Land Simon/ Teichmann
3	9.30-10.15	0.19	AU	Wilk Simon/ Teichmann	3.09	AU	Land Simon/ Teichmann	3.09	AU	Frank/ Simon/ Teichmann	3.09	AU	Wilk Simon/ Teichmann	0.19	Sozial- training	Simon/ Teichmann
4	10.45-11.30	0.19	AU	Wilk/Pur Simon/ Teichmann	3.09	AU	Land Simon/ Teichmann	3.09	AU	Frank/ Wilk/ Simon/ Teichmann	3.09	AU	Wilk Simon/ Teichmann	0.19	Sozial- training	Simon/ Teichmann
5	11.30-12.15	0.19	AU	Wilk Simon/ Teichmann	3.09	AU	Land Simon/ Teichmann	3.09	AU	Frank/ Wilk Simon/ Teichmann	3.09	AU	Wilk Simon/ Teichmann	0.19	Sozial- training	Simon/ Teichmann
6	12.15-13.00	0.19	AU/ Reflexion	Wilk Simon/ Teichmann	3.09	AU/ Reflexion	Land Simon/ Teichmann	3.09	AU/ Reflexion	Wilk Simon/ Teichmann	3.09	AU/ Reflexion	Wilk Simon/ Teichmann	0.19	Sozial- training/ Reflexion	Simon/ Teichmann
	13.00-13.45							ROVEN	TEAM	13.00 - 14.00						
7	13.45-14.30		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann Beginn: 14:00 Uhr		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann			
8	14.30-15.15		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann			
9	15.15-16.00		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann Ende 16.15 Uhr		Wahl- unterricht	Simon/ Teichmann			

WoStd.: 26 Stunden in Verantwortung der Schule (13 Wilkeneit Tanja, 8 Landmann Gerhard, 4 Frank Christoph, 1 Purucker Katharina)
 19 Stunden in Verantwortung des Kooperationspartners BBW (Daniel Simon, Franziska Teichmann)
 ¼ Stunde Pause Soziale Arbeit am Mittwoch nach Absprache mit den Lehrkräften

Datum: 09.09.2019

1. Rahmenbedingungen: Anschlussmaßnahmen

Bildungsoptionen

- Schulabschlüsse
- schulische Weiterbildung (nach Stabilisierung)
- Ausbildung
- Wiederholung BVJ-JBA (ggf. BVJ Produktion)
- Berufsvorbereitungsjahr „regulär“
- berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit (Reha)
- medizinische Rehabilitation („Ruhe“ der Berufsschulpflicht: BayEUG Art 39 (4) Härtefall)
- ...

1. Rahmenbedingungen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
regelmäßige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht	Zusammenarbeit mit Kooperationspartner
Möglichkeit Schulabschluss	Individualisierung führt zu organisatorischen und inhaltlichen Konsequenzen
breites Angebot kommt den individuellen Bedürfnissen der jungen Menschen entgegen	
Elternarbeit als Prozess	

2. Unterrichtsgestaltung: Berufsorientierung

Berufsorientierung als zentraler „Zugang“

- Methodische Orientierung an **Projektarbeit**:
 - Gestaltung von Schaufensterpuppen
 - Organisation einer Ausstellung
 - Organisation einer Filmproduktion
- **Unterrichtliche** (von den Schülerinnen bzw. Schülern gewählte) **Themen/Inhalte**:
 - Arbeitsleben, Berufssystem: Interessen, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung ...
 - Rechtssystem: Arbeitsrecht, Jugendarbeitsschutzgesetz, Steuern, Sozialabgaben, Transferleistungen ...
 - Soziales Lernen: Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung ...
 - Wertesystem: sozialkundliche Themen
 - ...

2. Unterrichtsgestaltung: Fachpraxis

Perspektiven für die Fachpraxis

- Nutzung der Infrastruktur der Berufsschule (z. B. Werkstätten, Fachklassen ...)
- Nutzung der Infrastruktur des Kooperationspartners Berufsbildungswerk
<https://caritas-donbosco.de/>
- Beteiligung an den Angeboten laut Konzept Berufsorientierung
<https://deutsches-schulportal.de/konzepte/berufe-live-eigene-faehigkeiten-praxisnah-erproben/>
- Lernfeldorientierte „Wochenplanarbeit“
- ...

Je nach individueller Lebens - und Lernausgangslage beginnt die Praktikumsphase.

2. Unterrichtsgestaltung: Allgemeinbildung

Wochenplanarbeit (individualisiert) – inhaltlicher Bezug zur Projektarbeit

- Deutsch
- Mathematik
- Englisch
- Sozialkunde (z. B. Wochenrückblick/Pressemitteilungen in verständlicher Sprache)

- Vorbereitung (deduktiv) mögliche Schulabschlüsse (intern/extern)
- aktuell: GSE
- ...

2. Unterrichtsgestaltung: Salutogenese (Antonovsky)

Übergreifendes Thema „Salutogenese“ (Kooperationspartner)

- Ernährung und Gesundheit
- Konfliktmanagement
- Stressmanagement
- Sozialtraining
- Anti-Gewalttraining
- Sport
- ...

2. Unterrichtsgestaltung: Wertebildung

situativer Unterricht: Unterrichtsprinzip

Klassenregeln und Reflektion über den Umgang miteinander

- aus Konflikten ergeben sich Themen
- Einbindung von externen Bildungspartnern (z. B. Sexualpädagogik)
- Kulturarbeit Stadt Würzburg

2. Unterrichtsgestaltung: sozialpädagogische Betreuung

sozialpädagogische Betreuung/Jugendkulturarbeit

- **aufsuchende** Pädagogik
- Strukturierung des **Tagesablaufs**
- gemeinsamer Beginn (Frühstück)
- gemeinsames Ende (Tagesreflexion)
- individuelle **Einzelbegleitung**
- (erlebnis-)pädagogische Elemente/Projekte
- Jugendkulturarbeit (Filmprojekt ...)
- Kontakt zu Erziehungsberechtigten bzw. Dienste und Einrichtungen der Jugendhilfe
- Differenzierung

2. Unterrichtsgestaltung: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
breites Angebot	von der Reaktion hin zu mehr Planung
besondere schulische Angebote auf Nachfrage	
Wechsel von zwischenunterrichtlichem Input und Projektarbeit	
Sport im sehr weiten Sinn (von Fußball bis Zumba oder Spaziergang)	
Einbezug Externer zur professionellen Vermittlung spezifischer Inhalte	

3. Jugendberufsagentur: Interaktion und Kooperation

https://www.deutschlandfunk.de/jugendberufsagenturen-beratung-unter-einem-dach.680.de.html?dram:article_id=335094

- **Jugendkonferenz** für die Region II ab 2005 (Würzburg Stadt, Land, Kitzingen, Main-Spessart)
- Vorbereitung eine **Jugendberufsagentur** für die Stadt Würzburg 2016 bis 2017
- **Kooperationsvereinbarung** Würzburg Stadt – Juli 2018
Stadt Würzburg/ Sozialreferat, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Schulamt Würzburg
Mitunterzeichner (Franz Oberthür Berufsschule Teil der Steuerung); offen für die Region II – Landkreise:
Würzburg Land, Main-Spessart, Kitzingen
- 06.05.2019 **runder Tisch BA** Würzburg und Berufsschulen
- 09.10.2019 **Operativer Austausch JBA Würzburg** (einschließlich Modellklassen)
- 08.11.2020 operativer Austausch JBA Würzburg II
- 16.01.2020 Runder Tisch BA Würzburg und Berufsschulen
- 06.02.2020 lebensbegleitende Berufsberatung – Abstimmung Netzwerk
- 11.02.2020 Landesausschuss für Berufsbildung – Qualifizierungsmodelle (Netzwerk
Mainfranken) – Modell-Projekt (Kultusministerium) – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
(Regionaldirektion der Agentur für Arbeit)
- 05.03.2020 Ausschuss für Fragen behinderter Menschen (BIBB/BMBF) – Netzwerk

3. Jugendberufsagentur: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
Einzelgespräche mit Berufsberater im Rahmen von Lern- und Entwicklungsgesprächen	auf dem Weg zum Arbeitsmodus JBA
vertrauensvolle Kommunikation mit Jugendhilfe und allen am Prozess beteiligten Institutionen (z. B. AGS)	lebensbegleitende Berufsberatung – Unterstützte Pädagogik (UP)

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „runder Tisch“

eingeführt:

- **Konzept Berufsorientierung** (Berufszirkel, Berufe live, Werkstatttage, Elterntage) an der Don Bosco Berufsschule einschließlich Mittelschulen („offene“ Einladung über Schulämter), Praxisklassen, Übergangsklassen, Tag der offenen Türen
- Zusammenarbeit mit den **Mobilen sonderpädagogischen Diensten (MSD)** an Mittelschulen
- **Koordinierungsstelle** zur Schulverweigerung (**ROVEN**) – enger Kontakt zu den Mittelschulen
- Arbeitskreis Schule – Wirtschaft (Würzburg Stadt und Land)
- **Berufseinstiegsbegleitung** (Bundesagentur für Arbeit)
- **Individuelle Berufsorientierung** (BI – bislang IFD Würzburg, neu: Kolping Mainfranken)

neu:

- **Runde Tische** werden von den Netzwerk-Berufsschulen Würzburg, Kitzungen, Main-Spessart einberufen.

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: „Aktionstag“

Michel Brausam | Tanja Hofbeck | Rosi Joßberger

Berufsvorbereitung – Ausbildung – Beschäftigung

Angebote für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Abschluss der Allgemeinbildenden Schule in der Region Würzburg



Don Bosco
Beratungszentrum

A promotional poster for an event. The top half features a photograph of three young people (two women and one man) standing in a hallway, looking towards the right. The text 'Wir öffnen Türen' is overlaid in large, bold, blue letters. Below the photo, there is a blue banner with white text: '100 Jahre Caritasverband für die Diözese Würzburg'. The bottom right section contains event details in blue and black text, including the date 'Samstag 08.02.2020', the title 'Tag der offenen Tür', and the location 'Berufsschule Don Bosco Beratungszentrum'. At the bottom, there are logos for 'Don Bosco Beratungszentrum und Beratungszentrum', 'BILDUNGSZENTRUM CARITAS DON BOSCO', and the 'Caritas' logo.

**Wir
öffnen
Türen**

100 Jahre Caritasverband
für die Diözese Würzburg

**Samstag
08.02.2020**
Tag der offenen Tür

Festgottesdienst: 9 Uhr
Tag der offenen Tür: 10 – 16 Uhr

Berufsschule Don Bosco
Beratungszentrum
Don Bosco Bildungszentrum Würzburg
der Caritas-Don Bosco gGmbH
Schottenanger 10 & 15
97082 Würzburg

Don Bosco
Beratungszentrum
und Beratungszentrum

BILDUNGSZENTRUM
CARITAS
DON BOSCO

Caritas

<https://www.dbs-wuerzburg.de/download-bereich?folder=UebergangSchuleBeruf>

4. Zusammenarbeit mit den Mittelschulen: Resümee

Diese Punkte sind uns gut gelungen.	Diese Punkte wollen wir optimieren.
lange eingeführte Formen der Kooperation mit Mittelschulen und Förderschulen	planmäßige Übergänge in die Berufsschulen des Netzwerks
Team: Unterstütze Pädagogik (UP)	Ausbau Unterstütze Pädagogik (UP) für alle Schulstandorte

5. Zielsetzungen für das zweite Schulhalbjahr 2019/2020

Unterrichtsgestaltung	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit mit den Mittelschulen
<ul style="list-style-type: none">▪ Jugendkulturarbeit▪ Erlebnispädagogik▪ evtl. Angebot: tiergestützte Pädagogik▪ Herausarbeitung der spezifischen Möglichkeiten der bereits bestehenden Klassen zur Berufsvorbereitung/ Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none">▪ Ausbau „Unterstützte Pädagogik“ (UP) für alle Schulstandorte des Netzwerkes Berufliche Schulen Mainfranken▪ Implementierung der operativen Arbeit JBA Würzburg▪ Ausweitung JBA auf die Landkreise Würzburg, Kitzingen, Main-Spessart▪ lebensbegleitende Berufsberatung (möglichst an den Berufsschulen/ angebunden an die UP)	<ul style="list-style-type: none">▪ Übergänge in die Berufsschulen des Netzwerks (Daten/Berufsschulpflicht)▪ Übergänge bei sonderpädagogischem Förderbedarf auch aus Förderschulen – Förderstufe IV (Inklusion)▪ Zusammenarbeit mit der „neuen“ Berufsorientierung Individuell Berufseinstiegsbegleitung▪ evtl. Berufserfahrungswoche ab Schuljahr 2020/2021 (Ausbau – Konzept Berufsorientierung)